



Institut für Europäische Geschichte

Jahresbericht 2004

Herausgegeben von  
Heinz Duchhardt und Gerhard May

Redaktion: Joachim Berger  
Bildschirmsatz: Barbara Kunkel  
Layoutentwurf: Mathias Luft

## Institut für Europäische Geschichte

Alte Universitätsstraße 19 D-55116 Mainz

Kontakt:

Abteilung für Abendländische Religionsgeschichte

Telefon +49/6131/3939340

Fax +49/6131/3930153

E-Mail [ieg1@ieg-mainz.de](mailto:ieg1@ieg-mainz.de)

Abteilung für Universalgeschichte

Telefon +49/6131/3939360

Fax +49/6131/3930154

E-Mail [ieg2@ieg-mainz.de](mailto:ieg2@ieg-mainz.de)

Internet:

[www.ieg-mainz.de](http://www.ieg-mainz.de)

## Inhalt

Geleitwort	4
Das Institut für Europäische Geschichte: Zielsetzung und Forschungsprofil	5
Aus den Abteilungen	6
Wissenschaftliche Veranstaltungen und Publikationen	8
<i>Kolloquien</i>	8
<i>Öffentliche Vorträge</i>	14
<i>Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte</i>	15
<i>Periodika</i>	19
Stipendienprogramm	20
<i>Stipendiatinnen und Stipendiaten</i>	20
<i>Forschungsaufenthalte von Gastwissenschaftlern</i>	24
<i>Forschungskolloquien</i>	25
Drittmittelfinanzierte Forschungsprojekte und Drittmittelinwerbung	28
Forschungstätigkeit und Außenvertretung	34
<i>Laufende Forschungsprojekte</i>	34
<i>Zusammenarbeit mit in- und ausländischen Forschungseinrichtungen</i>	37
<i>Vorträge</i>	38
<i>Veröffentlichungen</i>	40
<i>Lehre</i>	43
Strukturen, Gremien, Personal	44

## Geleitwort

Das Berichtsjahr war von erheblichen Veränderungen geprägt. Mit der Errichtung und Besetzung einer Stabsstelle Geschäftsführung wurde erstmals seit Bestehen des Instituts ernst gemacht mit einer Reform seiner Strukturen, die auf die Entlastung der wissenschaftlichen Mitarbeiter von administrativen Aufgaben, vor allem aber auf Verwaltungsstraffung und verstärkte wissenschaftliche Kooperation zwischen den beiden Institutsabteilungen abzielt. Seit dem Herbst 2004 hat das Institut dann mit Baumaßnahmen fertig zu werden, die alles in allem ein erfreuliches Ergebnis – die Wiedererrichtung der beiden Dachreiter – haben werden, aber mit der Auslagerung von zehn Stipendiaten und des Hausmeisters doch teuer erkaufte werden muß. Zum Jahresende schließlich schied krankheitsbedingt auf eigenen Wunsch der Direktor der Abteilung für Abendländische Religionsgeschichte, Gerhard May, nach über zehnjähriger Leitungsfunktion aus den Diensten des Instituts aus. 2004 war aus diesen und anderen Gründen kein ganz »normales« Geschäftsjahr. Über Professor Mays Verabschiedung am 10. März 2005 wird im nächsten Jahr zu berichten sein.

Der Jahresbericht erscheint erstmals in anderer als der über zehn Jahre gewohnten Form: in einem neuen Format und (sparsam) optisch angereichert. Sein Ziel aber bleibt sich gleich: über wissenschaftliche Aktivitäten und wissenschaftliche Erfolge des Instituts für Europäische Geschichte zu berichten.

Heinz Duchhardt

# Das Institut für Europäische Geschichte

## Zielsetzung und Forschungsprofil

Das Institut für Europäische Geschichte in Mainz ist als außeruniversitäres Forschungsinstitut eine gemeinnützige Einrichtung zur Förderung der Wissenschaft. Seine Aufgabe ist die wissenschaftliche Erforschung der Religionsgeschichte und der allgemeinen Geschichte Europas. Das Institut erfüllt diese Aufgabe durch Einzel- und Gemeinschaftsvorhaben seiner Mitarbeiter sowie in- und ausländischer Forschungsstipendiaten.

Das 1950 als Stiftung bürgerlichen Rechts gegründete Institut für Europäische Geschichte verdankt sein Entstehen den internationalen Historikergesprächen nach dem Zweiten Weltkrieg, in denen vor allem deutsche und französische Teilnehmer sich für eine dauerhafte europäische Zusammenarbeit einsetzten. Ihr Ziel war, durch eine vertiefte Kenntnis der Eigenlichkeiten, Gemeinsamkeiten und Wechselbeziehungen in den konfessionellen und nationalen Entwicklungen Vorurteile überwinden zu helfen und zu einem besseren Verständnis zwischen den europäischen Völkern beizutragen. Seit seiner Gründung verfolgt das Institut für Europäische Geschichte dieses Ziel durch die Förderung von Forschungsprojekten jüngerer postgraduierter Historikerinnen und Historiker – in einem weiteren Sinn verstanden – aus Europa und aus Übersee, die als Stipendiaten im Institut leben und arbeiten, und durch eigene Forschungsvorhaben.

Für die Abteilung für Abendländische Religionsgeschichte, die ursprünglich als Abteilung für ökumenische Kirchengeschichte geplant worden war, steht das Christentum in seinem Wandel als zentraler Faktor der Grundlegung, Spaltung und Neugestaltung abendländischer Einheit im Mittelpunkt ihrer wissenschaftlichen Arbeit, insbesondere die Reformation und ihre Wirkungsgeschichte. Schon in früheren Jahren gab es trotz einer Forschungspräferenz für das Leben und Werk Martin Luthers auch zahlreiche Veröffentlichungen zu anderen Reformatoren. In jüngerer Zeit geht der Blick vermehrt auf die Folgewirkungen von Reformation und katholischer Reform und die hierdurch ausgelöste geistige, kirchliche und politische Veränderung im frühneuzeitlichen Europa.

Die Abteilung für Universalgeschichte betreibt und fördert namentlich Forschungen zur deutschen und europäischen Geschichte seit dem 17. Jahrhundert, wobei in der Vergangenheit – auch hier durch die Persönlichkeiten der früheren Direktoren bedingt – die deutsch-französischen Beziehungen, das Alte Reich, die Habsburgermonarchie im 19./20. Jahrhundert und die europäische Zeitgeschichte einen besonderen Stellenwert hatten. Unterstützt wurden diese Aktivitäten durch mehrere Drittmittelprojekte, u.a. zur Sozial- und Verfassungsgeschichte des Alten Reiches, zur Rezeption der Französischen Revolution in Deutschland und zur Interdependenz von politischen und wirtschaftlichen Faktoren in der Innen- und Außenpolitik Europas in der Zwischenkriegszeit. 1996–2000 wurde ein Drittmittelprojekt zu sozialen Eliten im Übergang vom Ancien Régime zur Moderne in die Abteilung integriert. Seitdem sind neue Projekte angelaufen, u.a. zu den Neuen Medien in der Geschichtswissenschaft und aus dem Bereich der europa-bezogenen Grundlagenforschung zu deutschen und ostmitteleuropäischen Europa-Plänen des 19. und 20. Jahrhunderts.

## Aus den Abteilungen

### ABTEILUNG FÜR ABENDLÄNDISCHE RELIGIONSGESCHICHTE

Die Arbeit der Abteilung Abendländische Religionsgeschichte galt auch im Jahre 2004 schwerpunktmäßig reformationsgeschichtlichen Themen. Dabei rückten Rezeption und Wirkung der Reformation, wie sie auch epochenübergreifend verfolgt werden können, zunehmend in den Mittelpunkt.

Die Vorträge standen zunächst unter dem Thema *Theologie im Zeitalter der Vernunft* und beschäftigten sich mit zentralen Gestalten der Aufklärung wie René Descartes, Richard Simon, Gotthold Ephraim Lessing, oder einem so bedeutsamen und einflußreichen Phänomen wie dem Josephinismus. Ende des Jahres wurde eine neue Vortragsreihe über *Europäische Reformationen* begonnen, dessen erste Veranstaltung der Reformation in Polen galt. Vorträge zu den reformatorischen Bewegungen in Böhmen-Mähren und Ungarn sowie in Spanien, Italien und Frankreich werden im Jahre 2005 folgen. Zwar besteht ein wissenschaftlicher Konsens darüber, daß es sich bei der Reformation um ein europäisches Phänomen handelt. Die jeweiligen Hintergründe und Zusammenhänge jedoch sind weder ausreichend erforscht noch im europäischen Vergleich zugänglich gemacht, zumal die Reformation in vielen Ländern lediglich Teilerfolge verbuchen konnte oder auch scheiterte.

Darüber hinaus wurden drei Kolloquien durchgeführt. Zu Beginn des Jahres fand als Nachklang des Jubiläums im Jahre 2003 eine Veranstaltung zum Thema *Die Säkularisation von 1803 als kulturell-theologischer Transformationsprozeß* statt. Mit der *Trinitarischen Theologie im mittelalterlichen Westen* befaßte sich ein Kolloquium, das gemeinsam mit der Universität Helsinki veranstaltet wurde. Ein drittes, mit der Johannes Gutenberg-Universität Mainz durchgeführtes Kolloquium stand unter dem Thema *Kirchen und Konfessionen in Stadt und Erzstift Mainz im Spätmittelalter und der Frühen Neuzeit*.

Neben einer geistesgeschichtlichen Monographie zu den Vorstellungen vom Norden und dem Eurozentrismus in der patristischen und mittelalterlichen

Literatur (Piotr Kochanek) veröffentlichte die Abteilung eine von Helmut Feld besorgte Edition zur Theologiegeschichte des Mittelalters. Es handelt sich um einen Traktat des Tübinger Theologen Conrad Summenhart († 1502). Diese Edition setzt die Tradition der Herausgabe spätmittelalterlicher Texte in den Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte fort. Damit wird der Frage nach den Voraussetzungen der Reformation und vorhandenen Kontinuitätslinien auf einem Gebiet Rechnung getragen, das in der Forschung bislang nur unzureichende Aufmerksamkeit gefunden hat. Darüber hinaus wurden zwei Kolloquien der letzten Jahre in den Beiheften dokumentiert: *Zur Lutherforschung im 20. Jahrhundert* sowie *Amerikanische Mission und europäische Krise der Jesuiten im 18. Jahrhundert*.

Bei der Stipendiatenförderung hat sich eine Tendenz verstärkt, die bereits in den letzten Jahren deutlich zu erkennen war. Die Zahl der geförderten Historiker nimmt zu, die der Theologen nimmt ab. Dies bedeutet aber nicht, daß kirchen- und theologiegeschichtliche Themen weniger bearbeitet würden. Daß sich Historiker zunehmend stärker mit religiösen Phänomenen oder zumindest mit religiösen Aspekten von historischen Phänomenen beschäftigen, eröffnet interessante Möglichkeiten zu intensivierten interdisziplinären Gesprächen.

Leider nahm die Krankheit des Direktors Professor Dr. Gerhard May im Berichtsjahr 2004 so dramatisch zu, daß er zum Ende des Jahres von seinem Amt zurücktrat. Herr May hat in den zehn Jahren seines Direktorats stets einen liberalen Führungsstil im Umgang mit seinen Mitarbeitern gepflegt. Das kam der Arbeit der Abteilung zu Gute, als seine Arbeitskraft abnahm und seine Aufgaben zunehmend von den Mitarbeitern übernommen werden mußten. Die Aktivitäten der Abteilung konnten daher ohne Unterbrechung weiter geführt werden. Die Mitarbeiter danken Herrn Professor May für die zehn Jahre der gemeinsamen Arbeit und wünschen ihm für seinen Ruhestand alles Gute und Gottes Segen. Über seine Verabschiedung wird im nächsten Jahr zu berichten sein.

## ABTEILUNG FÜR UNIVERSALGESCHICHTE

Die Institutsabteilung hat im Berichtsjahr durch die Einwerbung bedeutender Drittmittel (Projekt *HGIS-Germany*), durch eine Reihe hochrangiger Konferenzen mit ausländischen und Mainzer Partnereinrichtungen (Österreichische Akademie der Wissenschaften, Eötvös-Lorand-Universität Budapest, Ocean University of China, Akademie der Wissenschaften und Literatur Mainz) und durch einen stark beachteten Vortragszyklus über Grensräume als Kontaktregionen besondere Akzente gesetzt. Um nur auf die Konferenzen kurz einzugehen, so spannten sich die Themen vom frühmoderne Reichsorganismus (Wien) bis zum Meer als Brücke zwischen den Kulturen (Qingdao), hatten aber erneut ihren Schwerpunkt im Bereich der europabezogenen Grundlagenforschung (Budapest, Mainz).

Über all diese Aktivitäten wird an anderer Stelle näher berichtet. Sie dokumentieren je auf ihre Weise, daß die Institutsabteilung in der internationalen und nationalen Wissenschaftslandschaft ihren festen Platz hat. Der Direktor und die Mitarbeiter sind zu zahlreichen Vorträgen im In- und Ausland eingeladen worden, sie gutachten ständig für hochrangige deutsche und ausländische Förderorganisationen, der Direktor nimmt vielfältige Funktionen in nationalen und internationalen Gremien wahr, zu denen in diesem Jahr unter anderem noch die Mitgliedschaft im Wissenschaftlichen Beirat des neuerrichteten Deutschen Historischen Instituts Moskau hinzutrat.

Diese große Akzeptanz des Instituts in der nationalen und internationalen Geschichtswissenschaft spiegelt sich nicht zuletzt in der Zahl der Bewerbungen um die Stipendien der Abteilung. Sie erreichen stets ein Mehrfaches der zur Verfügung stehenden Plätze, so daß leider immer auch absolut hochrangige Bewerbungen abschlägig beschieden werden müssen. Was die Herkunft der Stipendienbewerber betrifft, so haben sich – abgesehen von Deutschland – zwei Räume herauskristallisiert, aus denen in besonderer Dichte Bewerbungen eintreffen: Nordamerika und der ostmitteleuropäisch-südosteuropäische Raum. Das ist freilich nur als eine Faustregel zu verstehen: Im Berichtsjahr weilten z. B. zur gleichen Zeit zwei Skandinavierinnen im Institut. Daß sich das thematische Schwergewicht der geförderten Stipendiatinnen und Stipendiaten deutlich zur Zeitgeschichte (und sogar zur

Nachkriegsgeschichte) hin verschoben hat, spiegelt der entsprechende Abschnitt des Berichts wieder.

In der wissenschaftlichen Arbeit stand das Bemühen, das Konzept der europabezogenen Grundlagenforschung mit Leben zu füllen, ganz oben an. Das gemeinsam mit der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften betriebene Projekt *Deutsche und ostmitteleuropäische Europa-Pläne* konnte gegen Ende des Berichtsjahres abgeschlossen werden; ein neues Projekt, ein zweibändiges historiographisch-biographisches Referenzwerk *Europa-Historiker*, wurde in Angriff genommen

Beide Projekte illustrieren je auf ihre Weise und pars pro toto, worin die Institutsabteilung ihre primäre Aufgabe sieht und wo sie ihr Profil zu schärfen versucht: in der Erforschung der Grundlagen des modernen Europa, in der Aufarbeitung (und ggf. auch Visualisierung) des einschlägigen Quellenmaterials, das die Straße hin zu den europäischen Formierungen seit den 1950er Jahren pflasterte.

Personell ergaben sich in der Abteilung im Berichtsjahr einige Veränderungen. Nach dem Ausscheiden der langjährigen Chefsekretärin Christine Weil (zum 31. Mai 2004) konnte die Stelle zum 1. Oktober 2004 mit Barbara Kunkel wiederbesetzt werden. Eine aus verschiedenen Ressourcen gespeiste BAT IIa/2-Stelle wurde erstmals zum 1. Juni 2004 besetzt (Ulrike Plath M. A.) und ging zum 1. Dezember 2004 an eine andere Wissenschaftlerin über (Dr. Małgorzata Morawiec).

Als wissenschaftliche Hilfskräfte arbeiteten in der Abteilung im Berichtsjahr – auch im Rahmen der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses – Julia Kerfin für den Verband Historiker und Historikerinnen Deutschlands, Janus Gudian für die Periodika, Monika Schnatz für den Direktor, Stefanie Keller für das Projekt *Europa-Pläne*, Monika Krompiec für das Projekt *HGIS-Germany* sowie Bettina Johnen M. A. und Thomas Treiling für das Projekt *IEG-Maps*.

# Wissenschaftliche Veranstaltungen und Publikationen

## Kolloquien

### ABTEILUNG FÜR ABENDLÄNDISCHE RELIGIONSGESCHICHTE

*Die Säkularisation von 1803 als kulturell-theologischer Transformationsprozeß*

Internationale Fachkonferenz, 29. bis 31. Januar 2004, Mainz



Karl Theodor von Dalberg, Erzbischof von Mainz (1744–1817)

Nach einem Workshop zum Thema *Säkularisation – Begriff, Ereignis, Wirkung* im Herbst 2001 (dokumentiert in VIEG, Beiheft 55) wurde ein weiterführendes Symposium zu dieser Thematik durchgeführt. Ziel war es, die Säkularisation in einen größeren Horizont einzubetten, indem vorrangig die nach 1803 eingetretenen innerkirchlichen, theologischen und kulturellen Umwälzungen thematisiert wurden: der Wandel im

Kirchenbild, im Bischofs- und Priesterbild, im Mönchtum und im Bildungswesen. Die mit 41 aktiven Teilnehmern – Historikern, katholischen und evangelischen Theologen und Juristen – und weiteren Zuhörern besetzte Tagung wurde in Verbindung mit der Akademie des Bistums Mainz durchgeführt und durch die DFG finanziell gefördert. Die Planung und Leitung lag bei Professor Dr. Rolf Decot.

Der Kirchen- und Staatsrechtler Heinrich de WALL (Erlangen) behandelte die *Entwicklung des Staatskirchenrechts nach der Säkularisation 1803*. Nach 1815 konnte sich die katholische Kirche zunehmend vom Staat lösen, wobei das Gewicht der Kurie als selbständiger Vertragspartner in den Konkordaten eine Rolle spielte. Gleichsam im Schlepptau der katholischen Kirche gelang dann auch die zunehmende Verselbständigung der evangelischen Kirchen durch Einführung presbyterialer und synodaler Elemente.

Drei Referate behandelten aus theologischer Perspektive das (katholische) Kirchenbild um 1800 und seine Wandlungen: Karl-Heinz BRAUN (Linz/A) untersuchte das Kirchenverständnis des Konstanzer Generalvikars Ignaz Heinrich von Wessenberg (1774–1860). Wessenberg bestimmte die Kirche als Institution zur Weckung und Erziehung der dem Menschen innewohnenden Religiosität. Im Spannungsfeld von Aufklärung und Romantik bewegte sich der Kirchenbegriff des katholischen Erweckungstheologen Johann Michael Sailer (1751–1832), über den Karl HAUSBERGER (Regensburg) referierte. Entgegen kurialen Verdächtigungen hielt er an der hierarchischen Verfaßtheit als wesentlichem Merkmal der Kirche fest. Während sich die Vorstellungen Wessenbergs und Sailers nicht durchsetzen konnten, wurde im Zeitalter des Ultramontanismus das Kirchenverständnis des französischen Laientheologen Joseph de Maistre (1753–1821) zum Leitbild. Günther WASSILOWSKY (Freiburg i. Br.) arbeitete Grundgedanken und politische Hintergründe dieses dezidiert papalistischen, für den Ultramontanismus wegweisenden Entwurfes heraus.

Der Vorsitzende der Katholischen Deutschen Bischofskonferenz, Karl Kardinal LEHMANN, thematisierte in einem Grußwort die bis in die Gegenwart nachwirkenden zwiespältigen Auswirkungen der Säkularisation. Daraufhin skizzierte Anton SCHINDLING (Tübingen) in dem öffentlichen Vortrag *Das Ende*

der Reichskirche. *Verlust und Neuanfang* die politische Ordnung der Germania Sacra und ihre Bedeutung für die Reichsverfassung.

Einen kritischen Beitrag zur Terminologie und Forschungsgeschichte leistete Winfried MÜLLER (Dresden) mit seinem Referat *Herrschaftsäkularisation und Vermögenssäkularisation. Zwei Forschungsbegriffe auf dem Prüfstand*. Den mittelfristigen Auswirkungen der Säkularisation auf das katholische Bischofsideal waren die Beiträge von Hubert Wolf und Dominik Burkard gewidmet. Hubert WOLF (Münster) wies in seinem Referat über *Die Entstehung eines neuen rom- bzw. papstorientierten Bischofstyps* auf die einschneidenden Veränderungen des Bischofsamtes nach 1803 anhand der idealtypischen Unterscheidung dreier Bischofsgenerationen hin: erstens der bis 1803 amtierenden hochadeligen Bischöfe der Reichskirche, zweitens der bürgerlich-liberalen Bischöfe der drei ersten Jahrzehnte nach der Säkularisation, drittens der sogenannten »tridentinischen« Bischöfe, die in enger Anbindung an Rom für die Unabhängigkeit von der staatlichen Gewalt kämpften. Eine empirische Konkretisierung des tiefgreifenden Wandels im Amtsverständnis von Bischöfen und Domkapitularen bot Dominik BURKARD (Würzburg) mit seinem Beitrag *Kirchliche Eliten und die Säkularisation. Zu den Auswirkungen eines Systembruchs*. Aufgrund umfangreichen Datenmaterials für die deutschen Diözesen zeigte er, daß der Reichsdeputationshauptschluß nur bei relativ wenigen Bischofsstühlen zu echten Vakanzten führte; faktisch wurden meist pragmatische Lösungen (z. B. Vertretung durch Kapitularvikare) gefunden. Die nächsten beiden Vorträge waren den Auswirkungen der Säkularisation auf die Orden gewidmet. Mary-Anne EDER (Eichstätt) stellte die bislang wenig erforschten »Zentralklöster« für Religiösen der Mendikantenorden vor, die in Bayern bereits seit 1802 eingerichtet worden waren. Joachim SCHMIEDL (Vallendar) untersuchte *Gründungsmodelle religiöser Gemeinschaften. Initiativen im Spannungsfeld von Staatskirchentum und sozialen Herausforderungen*. Danach resultierte das Wiederaufblühen des weiblichen Mönchtums im 19. Jahrhundert vor allem aus Neugründungen, die aus privaten Initiativen erwachsen.

Über den Wandel der Priesterausbildung und der Priesterausbildungsstätten infolge der Säkularisation referierte Markus RIES (Luzern). Im 18. Jahrhundert erfolgte die Ausbildung des Weltklerus an Jesuitenkollegien und bischöflichen Ordinandenseminaren. Auf Dauer förderte die Säkularisation die Isolierung der Kirche von der bürgerlichen Welt. Mit den »tridentinischen Semina-

ren« unter exklusiver bischöflicher Aufsicht kam es zu einer »Verkirchlichung« der Priesterausbildung. Eine detaillierte Bilanz der *Folgen und weiterreichenden Auswirkungen der Säkularisation in Deutschland* zog Peter Claus HARTMANN (Mainz). Infolge der Mediatisierung der geistlichen Territorien wurde das bisherige Übergewicht der Katholiken in den zentralen Institutionen des Reiches beseitigt. Innerhalb der katholischen Kirche traten die geistlichen Aufgaben in den Vordergrund, die Zentralisierung der römischen Weltkirche wurde beschleunigt. Die Referate der Tagung werden 2005 in einem Beiheft der Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte publiziert.

#### *Trinitarische Theologie im mittelalterlichen Westen*

Wissenschaftliche Fachkonferenz in Zusammenarbeit mit der Universität Helsinki, 9. bis 12. September 2004, Mainz



Während man mit Blick auf die systematische Theologie von einer Renaissance des trinitarischen Denkens gesprochen und dabei vor allem auf die Entwürfe von Jürgen Moltmann, Wolfhart Pannenberg und Robert

Jenson verwiesen hat, ist die historische Entwicklung der Trinitätslehre im lateinischen Raum nur unzureichend bekannt. Besonders der gedankliche Reichtum der Scholastik des 13. und 14. Jahrhunderts wurde gern übersehen oder gar als leerer Sophismus abgetan. Die Gründe dafür liegen auf der Hand. Jeder Magister der Theologie, der eine Universitätskarriere anstrebte, hatte die Stufe eines Magister Sententiarium zu durchlaufen, also Vorlesungen über das Standardlehrbuch des Petrus Lombardus († 1160) zu halten, das zu etwa 90 Prozent aus Augustinzitaten bestand. Dadurch glaubte man eine ununterbrochene Tradition des Augustinismus auch im späten Mittelalter annehmen zu können. Andererseits steht die Theologiegeschichte dieser Zeit besonders im evangelischen Raum oftmals unter dem polemischen Verdikt des Reformators Martin Luther, der die scholastische Theologie gelegentlich als *scholasticae nugae*, als Possen, abtat. Das führte zu einem Verständnis des späten Mittelalters, das alles theologisch Wertvolle der augustianischen Tradition zuordnete, in der eigentlichen scholastischen Theologie aber nur eine verfehlte Entwicklung sah, die man getrost außer acht lassen konnte.

Genauere Untersuchungen dieser Zeit, die eher in Amerika, England, Frankreich, den Niederlanden und Italien als in Deutschland begonnen wurden und erste Ergebnisse umrißhaft erkennen lassen, lassen jedoch ein weitaus interessanteres und differenzierteres Bild vermuten. Inhaltlich betroffen sind nicht nur Theologen, sondern auch Linguisten, Logiker und Anthropologen, die an der historischen Entwicklung ihrer Fächer interessiert sind. Viele moderne Denkformen wurden gerade während des späten Mittelalters in der Auseinandersetzung mit der Trinitätslehre herausgebildet. Dabei erweist sich besonders die *via moderna* als gedanklich fruchtbare Tradition, weil sie sich durch ihren denkerischen Ansatz viel wirkungsvoller von einengenden Traditionen zu befreien wußte als die *via antiqua*.

Die Zielsetzung der Tagung unter der Leitung von Professor Dr. Simo Knuuttila, Professor Dr. Risto Saarinen und Dr. Rainer Vinke bestand vor allem darin, die neueren Forschungen zur Trinitarischen Theologie im Lateinischen Westen insgesamt, besonders aber in den drei Jahrhunderten vor der Reformation, kritisch zu diskutieren.

Folgende Themen wurden behandelt (alle Titel in der deutschen Fassung):

Roland KANY (Augsburg), *Augustin und das Ende der antiken Theologie. Zum Hintergrund und Skopus von De*

*Trinitate*. – Peter GEMEINHARDT (Jena), *Logik, Tradition und ökumenische Bedeutung. Die Entwicklung der trinitarischen Theologie zwischen 1075 und 1160*. – Maarten HOENEN (Nimwegen), *Utrum in deo uno simplicissimo sit trium personarum realis distinctio? Entwicklungen im lateinischen Bereich ab 1200. Veränderungen in via antiqua und via moderna*. – Stephen BROWN (Boston), *Dionysios Areopagita und der patristische Ursprung lateinischer Formeln*. – Simo KNUUTTILA (Helsinki), *Die logischen Diskussionen des 12. Jahrhunderts über die Trinität*. – Alfonso MAIERU (Rom), *Ymaginatio manuductiva. Logik und trinitarische Theologie bei Peter von Pulkan*. – Christopher MARTIN (London/Auckland), *Eine gewisse Konsequenz: Die Logik nicht möglicher Bedingungen und das Filioque*. – Lauge NIELSEN (Kopenhagen), *Logik und Trinität bei Franziskanern und Dominikanern um 1320*. – Russel FRIEDMAN (Kopenhagen), *Der willentliche Hervorgang des Heiligen Geistes: Aspekte von natürlicher Notwendigkeit und Willensfreiheit an der Wende des 13. Jahrhunderts*. – Bruce MARSHALL (Dallas), *Utrum essentia generet: Semantik und Metaphysik in der trinitarischen Theologie des Spätmittelalters*. – Jeremy WILKINS (Houston), *Thomas von Aquin und das Kreuz der Trinitätslehre*. – Fred LAWRENCE (Boston), *Zu einer gewissen Vergesslichkeit. Thomas von Aquins Verständnis der Gott-ebendbildlichkeit: Die Analogie intelligibler Hervorgänge in Gott*. – Paul LACHANCE (Boston), *Theologie jenseits aller Vorstellungen. Der Personbegriff als Subsistenz bei Boethius und Thomas*. – Risto SAARINEN (Helsinki), *Die barmherzige Trinität in Luthers Auslegungen von Job, 1, 18*.

*Kirchen und »Konfessionen« in Stadt und Erzstift Mainz im Spätmittelalter und der Frühen Neuzeit*

Kolloquium mit dem Fachbereich Evangelische Theologie der Johannes Gutenberg-Universität Mainz, 29. bis 30. Oktober 2004, Mainz

Das Kolloquium unter Leitung von Professor Dr. Irene Dingel (Universität Mainz) und Dr. Wolf-Friedrich Schäufele thematisierte einerseits die Geschichte der christlichen Minderheiten – vor allem der Protestanten – und ihre Stellung in der städtischen oder ländlichen Gesellschaft und andererseits den Umgang der römisch-katholischen Geistlichkeit und Obrigkeit mit solchen Minderheiten, die Anstrengungen im Sinne der katholischen Reform und die katholische Konfessionalisierung, aber auch die verschiedenen Ausgleichs- und Toleranzbestrebungen.

Der Entwicklung und sozialen Positionierung der Mainzer Beginen im späten Mittelalter war das Referat von Volker LEPPIN (Jena) gewidmet (*Jenseits der Häresie*).



Ansicht von Mainz (Rheinfront), 1565

Zur Stellung der Beginen im sozialen Beziehungsgeflecht des spätmittelalterlichen Mainz). Einen Schwerpunkt der Tagung bildete die Predigt im Mainzer Dom im ausgehenden Mittelalter und in der Zeit der Reformation: Ulrich KÖPF (Tübingen) rekonstruierte die Tätigkeit von Gabriel Biel als Mainzer Domprediger, Gustav Adolf BENRATH (Mainz) referierte über den späteren Mainzer Dompfarrer Johann Rucherat von Wesel als Domprediger in Worms, Marc LIENHARD (Straßburg) skizzierte in einem öffentlichen Vortrag *Die Rolle Wolfgang Capitos als Mainzer Domprediger und Rat des Erzbischofs (1520–1523)*, und Rolf DECOT (Mainz) demonstrierte den Einfluss der Reformation auf die Predigt im Mainzer Dom von Capito bis Wild. Frühe reformatorische Bestrebungen im Mainzer Stiftsgebiet nahmen die Vorträge von Siegfried BRÄUER (Berlin) (*Thomas Müntzers Kontakte zum Erfurter Peterskloster 1521/22 und zu Heiligenstädter Persönlichkeiten 1522*) und Eike WOLGAST (Heidelberg) (*Die Unterdrückung der reformatorischen Bewegung in der kurmainzischen Amtsstadt Miltenberg 1523*) in den Blick. Einen Überblick über *Das Wirken der Jesuiten bis 1631* gab Friedhelm Jürgensmeier (Diez) (*Römische Kampftruppe in Mainz? Das Wirken der Jesuiten bis 1631*). Die konfessionellen Verhältnisse in dem sieben Kilometer von Mainz entfernt gelegenen Dorf Born behandelte Ludolf PELIZAEUS (Mainz) (*Herrschafts- und Konfessionswechsel: [Marien-]Born zwischen lutherischer und katholischer Obrigkeit 1521–1630*). In die Zeit des Dreißigjährigen Krieges führten die Referate von Hermann-Dieter MÜLLER (Mainz) (*Die schwedische Kirchenpolitik unter König Gustav Adolf und Reichskanzler*

*Oxenstierna in Stadt und Erzstift Mainz*) und Armin KOHNLE (Heidelberg) (*Die konfessionelle Problematik im Bergsträßer Rezeß von 1650*), den Toleranzbestrebungen der Nachkriegszeit waren die Referate von Helmut MATHY (Mainz) (*Kurmainzische Toleranzpolitik seit Johann Philipp von Schönborn*) und Hilmar TILGNER (Mainz) (*Religiöse Toleranz in der Reformpolitik des Stiftsadeln der geistlichen Staaten an Mittelrhein und Main*) gewidmet. Walter RÖDEL (Mainz) schilderte anhand statistischen Materials Möglichkeiten und Grenzen protestantischen Lebens im frühneuzeitlichen Mainz (*Die ›Secta Lutheranæ‹ im Schatten der Sancta Sedes Moguntina*). In die Frühzeit der Mainzer evangelischen Gemeinde führte das Referat von Friedhelm ACKVA (Mainz) über *Otto Nonweiler und sein Konflikt mit der katholischen Kirche in Mainz*.

Die Referate des Kolloquiums sollen in einem Beiheft der Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte dokumentiert werden. Ausgewählte Themen des Kolloquiums wurden von den Referenten im Winter 2004/2005 im Rahmen einer vom Evangelischen Dekanat Mainz federführend ausgerichteten Vortragsreihe der interessierten Öffentlichkeit vorgestellt.

## ABTEILUNG FÜR UNIVERSALGESCHICHTE

*Kaiser, Hof und Reich in der Frühen Neuzeit*

Symposium der Historischen Kommission der Österreichischen Akademie der Wissenschaften in Kooperation mit dem Institut für Europäische Geschichte Mainz, 2. bis 4. Dezember 2004, Wien

Das Symposium *Kaiser, Hof und Reich in der frühen Neuzeit* nahm das politisch-soziale System des Alten Reiches als Ganzes in den Blick. Die Veranstalter gingen dabei nicht von den einzelnen Reichsständen und Reichsinstitutionen, sondern konsequent vom Reichsoberhaupt und seinem Hof aus. Ohne die ständische Teilhabe an den Reichsinstitutionen sowie die weitgehend eigenständige Territorialverwaltung der Reichsstände zu negieren, sollte das Reich, zugleich Lehnsverband und politisches System mit gesamtstaatlichen Zügen, von der Zentrale »Kaiserhof« her gedacht werden. Es galt, die Realpräsenz des Kaisers und dessen symbolische Repräsentation im Reich sowie die politischen Kommunikationswege und personalen Klientelverbindungen zwischen dem Kaiserhof und den einzelnen Gliedern des Reichs wie der Erblande zu verfolgen. Die habsburgischen Erblande, die mit dem Reich eine territoriale Schnittmenge bildeten, aber auch darüber hinaus wiesen, sollten bei der Frage nach Funktion und Funktionieren des Reichs systematisch einbezogen werden.

In der ersten Sektion zu *Zeichen und Symbolen* führte Barbara STOLLBERG-RILINGER (Münster) ihren Ansatz einer *Verfassungsgeschichte als Symbolgeschichte* aus. Die nie systematisch kodifizierte Verfassung des Reiches liest sie als symbolische Praxis, deren Ordnung durch die performative Reproduktion von Zeichen – hier am Beispiel der *Investitur der Reichslehen* ausgeführt – hergestellt wird. Dagegen differenzierte Axel GOTTHARD (Erlangen) zwischen dem Reich als Lehnsverband, als Verfassungssystem und als Klientelverband, da sich diese Elemente bzw. Ebenen ergänzten. Anhand der *Inszenierung des Reichs systems an Kollegial- und Wahltagen* argumentierte er, daß zumindest die Verfahrensformen des Reichstags blind für die Kategorie »Macht« gewesen seien. Am Beispiel der *Kaiserlichen Einzüge* unter Maximilian II. (1562–1576) stellte Harriet RUDOLPH (Trier) *Performative Elemente von Kaisertum und Reich* dar. Symbolische Aufzüge von Kaiser und Reichsständen im 16. Jahrhundert lassen sich als Teil einer ereignishaften »Reichskultur« lesen, die rechtssetzend und integrierend wirkte. *Neue Aspekte der Begegnung von*

*Hof und Reich* zeigte Eva ORTLIEB (Wien) anhand der Beziehungen zwischen *Reichshofrat und Reichstagen* im 16. Jahrhundert auf. Der Reichstag bildete den Rahmen, um dem Kaiser Bitten und Beschwerden vorzutragen; behandelt wurden sie dann am Reichshofrat, wodurch die Institution des Reichsoberhauptes gestärkt wurde.

In der zweiten Sektion zu *Reisen und Begegnungen* behandelte Norbert CONRADS (Stuttgart) den *Kaiserhof als Bezugsgröße des habsburgischen Schlesiens*. Das beiderseitige Verhältnis war insgesamt durch Zyklen von Annäherung und Abstoßung gekennzeichnet, wobei das kaiserliche Interesse vor allem wirtschaftlich motiviert war. *Zwischen Nähe und Distanz* – so läßt sich nach Matthias SCHNETTGER (Mainz) auch das Verhältnis *Italienischer Reichsvasallen und deren Untertanen am Kaiserhof* charakterisieren. Das Beispiel Reichsitalien zeigt, wie die unterschiedlichen Rollen des Kaisers in seiner Person verschmolzen.

Die dritte Sektion nahm das bauliche Zentrum der Habsburgermonarchie in den Blick. Herbert KARNER (Wien) untersuchte die *Wiener Hofburg unter Leopold I.* als einen *Residenzbau zwischen landesfürstlicher und kaiserlicher Repräsentation*, und Hellmut LORENZ (Wien) verlängerte die Perspektive ins 18. Jahrhundert, indem er am Beispiel der Wiener Hofburg *Ideal und Wirklichkeit spätbarocker Herrschaftsarchitektur* vor Augen führte. Eine Mischung von traditionellen und moderneren Elementen hatte zur Folge, daß die Hofburg im 18. Jahrhundert keineswegs so ausgestaltet wurde, wie es die Zeremonialliteratur von herrschaftlichen Bauten forderte.

In der vierten Sektion zu *Institutionen und Karrieren* präsentierte Andreas PEČAR (Rostock) *Überlegungen zum Phänomen der Parteibildung*, indem er danach fragte, inwieweit der Reichsadel am Kaiserhof 1700–1740 als *Eine Partei für das Alte Reich* angesehen werden könne. Innerhalb der Führungsschicht am Kaiserhof gab es ständig wechselnde Personengruppen – Interaktionssysteme, die sich anlaßbezogen zusammenfanden und ebenso schnell wieder zerbrachen. Anschließend untersuchten Václav BUŽEK (Budweis) und Géza PÁLFFY (Budapest) den *Adel aus den böhmischen und ungarischen Ländern am Kaiserhof im 16. und frühen 17. Jahrhundert*. Katrin KELLER (Wien) eröffnete die fünfte Sektion zu *Information und Kommunikation* mit ihrem Vortrag zu *Dresden – Prag – Wien. Fürstliche Korrespondenz in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts*. Am Beispiel der sächsischen Kurfürstin Anna (1532–1585) zeigte sie die politisch-dynastischen Handlungsspielräume auf, die eine Fürstin ihrem Hof durch den Aufbau eines

umfassenden Korrespondentennetzes erschließen konnte, welches das gesamte Reich und vor allem weibliche Angehörige der Fürstenfamilien umspannte. Die Zusammenhänge zwischen *Postwesen und Staatsbildung in der Habsburgermonarchie (1620–1780)* thematisierte Thomas WINKELBAUER (Wien), wobei er zum einen die Entwicklung der Taxis-Post zum Reichsinstitut der »Reichspost« bis um 1650 nachzeichnete, zum anderen die Zentralisierung der kaiserlichen Hofpost in den Erblanden nachvollzog. Mit dem Bild vom *Kaiser in einem freien Reich* thematisierte Georg SCHMIDT (Jena) die *mediale Aufbereitung eines scheinbaren Widerspruchs*. Daran anschließend, analysierte Jutta SCHUMANN (Augsburg) *Kaiserbild und Medienstrategien im Zeitalter Leopolds I.* Nach kritischen Phasen bildete sich bis in die 1690er Jahre allmählich ein Image des Kaisers als Garant des Westfälischen Friedens heraus, das vor allem durch die Türkenabwehr 1683 und die französische Kriegserklärung 1688 begünstigt worden war.

In der letzten Sektion zu *Kaiserhof und Konfession* setzte Gabriele HAUG-MORITZ (Graz) insofern einen anderen Akzent, als sie das Ausmaß der Kohärenz und Konfliktaustragungsfähigkeit im Reich auslotete. Unter dem Rubrum *Protestantischer Föderalismus – der Kaiser und die konfessionelle Pluralität des frühneuzeitlichen Reiches* untersuchte sie die politischen Zusammenschlüsse der Protestanten 1530–1547, 1608–1621 und im Corpus Evangelicorum nach 1716. Harm KLUETING (Köln) stellte *Frömmigkeit als Herrschaftsmittel bei Leopold I.* mit der Leitmaxime *Humilia se et impera* dar. Inwiefern die Formen der »Pietas Austriaca« (Anna Coreth) als spezifisch kaiserlich, österreichisch oder habsburgisch anzusehen seien, wurde anschließend kontrovers diskutiert. Zum Abschluß gaben Anton SCHINDLING und Franz BRENDLE (Tübingen) einen konzisen Überblick über den *Kaiser, die Reichskirche und die geistlichen Fürstenhöfe der Frühen Neuzeit*. Dabei argumentierten sie unter anderem, das Selbstverständnis der geistlichen Fürstentümer, die als Reichskirche eine der »Säulen« des Reichssystems bildeten, gründe sich vor allem auf die eigene Tradition. Zum Reich unterhielten sie ein verrechtlichtes, nüchternes Verhältnis.

Die Beiträge des Symposiums sollen in einem von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften verantworteten Sammelband publiziert werden. Eine ausführliche Version dieses Tagungsberichts erscheint in MAJESTAS 13 (2005).

### *Nationale Geschichtskulturen – Bilanz, Ausstrahlung, Europabezogenheit*

Internationale Konferenz mit der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz, 30. September bis 2. Oktober 2004, Mainz

Die internationale Konferenz hatte sich zur Aufgabe gestellt, eine Bilanz über die nationalen Historiographien des »kurzen« 20. Jahrhunderts und ihr europäisches Potential zu ziehen.

Nach der Begrüßung durch den Präsidenten der Akademie, Clemens ZINTZEN, und der Einleitung von Heinz DUCHHARDT führten je zwei Referenten in die Geschichtsschreibung Italiens (Pierangelo SCHIERA/Trient und Wolfgang SCHIEDER/Köln), Ungarns (Ignác ROMSICS/Budapest und Árpád von KLIMÓ/Berlin), Polens (Jerzy CENTKOWSKI/Rzeszów und Klaus ZERNACK/Berlin), der Niederlande (Arnold LABRIE/Maastricht und Horst LADEMACHER/Münster), Großbritanniens (Robert EVANS/Oxford und Peter WENDE/Frankfurt) und Frankreichs (Gérald CHAIX/Strasbourg und Rolf E. REICHARDT/Mainz) ein, wobei die direkte Gegenüberstellung nationaler Innen- und Außenperspektiven kontrastreiche Einblicke in die europäischen Geschichtslandschaften ermöglichte.

In der regen Diskussion, die durch den öffentlichen Abendvortrag von Winfried SCHULZE (München) im Wappensaal des Landtags Rheinland-Pfalz auch in einer breiteren Öffentlichkeit fortgesetzt wurde, traten die in den Vorträgen skizzierten Eigenarten und Interdependenzen der nationalen Historiographien gegenüber der Frage nach den Übergängen zu Formen der übernationalen Geschichtsschreibung in den Hintergrund. Ernüchert wurde in der europäischen Perspektive keine Alternative zur nationalen Geschichtsschreibung mit ihren etablierten Strukturen gesehen, doch stelle sie eine notwendige Erweiterung derselben dar, auch wenn sich ihre Bedeutung gegenüber den Ansätzen der Globalgeschichte erst noch erweisen müsse. Für die weitere Reflexion des Themas wurde die Einbeziehung außerwissenschaftlicher Aspekte der nationalen Geschichtskulturen und diverser historischer Disziplinen gefordert. Weiterhin wurde der methodische Apparat des Vorgehens zur Diskussion gestellt. So sollte genau zwischen dem historischen Vergleich und den neuen Ansätzen der transnationalen Geschichtsforschung unterschieden und ein neuer Zugang zu den Übergangsbereichen zwischen nationaler, inter- und transnationaler Wissenschaft entwickelt werden.

Ein ausführlicher Tagungsbericht findet sich auf den Websites des Instituts für Europäische Geschichte sowie der Akademie der Wissenschaften und der Literatur in Mainz (<http://www.adwmainz.de>, Aktuelles, Veranstaltungen). Die Beiträge der Konferenz werden voraussichtlich im Jahr 2005 unter der Redaktion des Instituts in überarbeiteter Form in den Abhandlungen der Mainzer Akademie erscheinen.

*Martin Göhring*

Workshop, 9. Januar 2004, Mainz

Im zeitlichen Umfeld des 100. Geburtstags des ersten Direktors der Abteilung Universalgeschichte, Martin Göhring (1903–1968), wurde am Januar 2004 ein eintägiger Workshop veranstaltet, der dazu dienen sollte, sein vor allem Frankreich gewidmetes wissenschaftliches Œuvre zu beleuchten und seine Leistungen im und für das Institut für Europäische Geschichte zu bilanzieren. Vorträge hielten Corine DEFRANCE, Heinz DUCHHARDT, Hermann von der DUNK und Volker HUNECKE. Nach dem Einwerben weiterer Beiträge soll die »kleine Konferenz« in den Beiheften der Schriftenreihe des Instituts dokumentiert werden.

*Der Europadiskurs in Deutschland und Ungarn in der Zwischenkriegszeit*

Kolloquium mit der Eötvös-Lorand-Universität, 11. bis 13. Juni 2004, Budapest

Gemeinsam mit der Eötvös-Lorand-Universität (Prof. Dr. István Nemeth) veranstaltete die Institutsabteilung in Budapest ein Kolloquium zum Europadiskurs in Deutschland und Ungarn in der Zwischenkriegszeit im Vergleich. Hier wie dort waren u. a. die 1920er Jahre eine Hochzeit für Europa-Projekte unterschiedlichen Zuschnitts. Die Konferenz, auf der von der deutschen Seite Heinz DUCHHARDT (Mainz), Małgorzata MORAWIEC (Mainz), Ina Ulrike PAUL (Berlin) und Boris SCHILMAR (Düsseldorf) mit Referaten teilnahmen (Jürgen Elvert, Köln, mußte kurzfristig absagen), wird in den Beiheften der Schriftenreihe des Instituts dokumentiert.

*The Ocean – Bridge between the Cultures*

Internationale Konferenz mit der Ocean University of China, 22. bis 24. Oktober 2004, Qingdao

Die Abteilung für Universalgeschichte war Mitveranstalter einer von der Ocean University of China organi-

sierten, unter der Leitung des früheren Institutsstipendiaten Professor Sun Lixin stehenden Konferenz über *Das Meer als Brücke zwischen den Kulturen*, die anlässlich eines Kontaktbesuches von Professor Duchhardt im Herbst 2002 verabredet worden war. Dank der Unterstützung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft konnten von deutlicher Seite etliche hochrangige Wissenschaftler verschiedener Disziplinen teilnehmen: Sabine DABRINGHAUS (Freiburg), Michael NORTH (Greifswald), Wolfgang REINHARD (Freiburg), Jürgen OSTERHAMMEL (Konstanz), Roderich PTAK (München), Heinz DUCHHARDT (Mainz). Sie beschäftigten sich in ihren Vorträgen mit verschiedenen Aspekten von Schifffahrt und Häfen in den Beziehung zur Europa und Asien. Die Konferenz, an der neben den chinesischen und deutschen Referenten auch Kollegen aus Japan und Südkorea teilnahmen, soll in chinesischer Sprache veröffentlicht werden.

## Öffentliche Vorträge

### ABTEILUNG FÜR ABENDLÄNDISCHE RELIGIONSGESCHICHTE

#### Vortragsreihe *Theologie im Zeitalter der Vernunft* (Fortsetzung)

22. Januar 2004

Professor Dr. Marius REISER (Mainz)  
*Richard Simons biblische Hermeneutik*

29. April 2004

Professor Dr. Helmut REINALTER (Innsbruck)  
*Der Josephinismus in der neueren Forschung*

13. Mai 2004

Privatdozent Dr. Martin MULSOW (München)  
*Lessings Vetter – ein neuentdeckter Theologe der Vernunft?  
Über Christlob Mylius (1722–1754)*

8. Juli 2004

Professor Dr. Jan ROHLS (München)  
*Descartes und die Theologie*

Vortragsreihe: *Europäische Reformationen*  
I. *Östliches Mitteleuropa* (wird fortgesetzt)

2. Dezember 2004

Professor Dr. Janusz MAŁEK (Thorn)  
*Gelingen und Scheitern der Reformation in Polen*

#### Einzelvorträge

24. Juni 2004

(in Verbindung mit der Abteilung für Universalgeschichte)

Professor Dr. Peter BLICKLE (Bern)  
*Das Alte Europa und die Moderne*

20. Oktober 2004

Kirchenpräsident i. R. Professor Dr. Marc LIENHARD  
(Straßburg)

*Evangelische Bewegung ohne Streit und Spaltung? Die Rolle  
Wolfgang Capitos als Mainzer Domprediger und Rat des  
Erzbischofs (1520–1523)*

Georgssaal der Evangelischen St. Johannis-Kirchengemeinde

#### ABTEILUNG FÜR UNIVERSALGESCHICHTE

7. Januar 2004

Professor Dr. Michael KIBENER (Mainz)  
*Nur »furchtbare« Juristen? Richter zwischen Nationalsozialismus  
und demokratischem Neubeginn*

Vortragsreihe *Europäische Grenzräume als  
Kontaktregionen* (wird fortgesetzt)

5. Mai 2004

Dr. Jørgen KÜHL (Aabenraa, Dänemark)  
*Vom nationalen Konflikt zur friedlichen Koexistenz und Kooperation –  
Schleswig zwischen Deutsch und Dänisch im 19. und  
20. Jahrhundert*

2. Juni 2004

Professor Dr. Rainer HUDEMANN (Saarbrücken)  
*Elsaß – Lotbringen – Luxemburg – Saar:  
Konflikt- und Vernetzungsmuster im 19. und 20. Jahrhundert*

7. Juli 2004

Professor Dr. Hannes SAARINEN (Helsinki/Berlin)  
*Die russisch-finnische Grenze 1700–1917*

#### Veröffentlichung des Instituts für Europäische Geschichte

#### ABTEILUNG FÜR ABENDLÄNDISCHE RELIGIONSGESCHICHTE

Piotr KOCHANEK

*Die Vorstellung vom Norden und der Eurozentrismus. Eine  
Auswertung der patristischen und mittelalterlichen Literatur*  
(= Veröffentlichungen des Instituts für Europäische  
Geschichte 205). XI, 631 S.

Piotr Kochanek analysiert hinsichtlich der Identität Europas zwei wesentliche Momente: das Bild des Nordens, wie es in unterschiedlichen Zeiten in den Vorstellungen der Menschen vorhanden war, und die Entwicklung der Idee des Eurozentrismus. Beide Motive werden diachronisch und interdisziplinär behandelt. Kochanek zeigt, daß eine wechselseitige Abhängigkeit in der Vorstellung vom Norden und in der Konzeption von Europa als Zentrum bestand. Das erste Kapitel behandelt das Urschema des Weltbildes und der Vorstellung vom Norden, das sich in der Bibel und in der griechisch-römischen Literatur findet. In Spannung stehen hier die Vorstellungen vom heiligen Norden einerseits und vom unheil drohenden Norden andererseits. Der zweite Teil untersucht die patristischen Vorstellungen im engeren Sinne, das heißt den theologischen Hintergrund der christlichen Weltvorstellung. Hierbei spielen die in der Völkerwanderungszeit neu auftretenden Völkerschaften der Goten und Hunnen eine wichtige Rolle. Der dritte Teil analysiert das Bild vom Norden im Mittelalter. Die Goten- und Hunnengeschichte sind nur noch literarischer Topos, der zur Bewältigung der neuen geographischen Entdeckung des Nordens in Skandinavien, des Mongolensturms und der Kenntnis Asiens dient.

Im Zusammenhang mit der Völkerwanderungszeit wuchs die Vorstellung von einem christlichen Eurozentrismus. Er war ursprünglich beschränkt auf das christliche Europa, also das Europa des lateinischen und griechischen Kaisertums. Erst im 11. Jahrhundert deckte sich das geographische Europa mit dem christlichen Europa annähernd. Das vorliegende Buch erschließt zur Europavorstellung und ihrer Veränderung eine große Fülle von Quellen, Ideen und Anregungen und weist auch Wege zur Integration der verschiedenen Befunde. Für weitere Forschungen zu

dieser Thematik stellt es reichlich Material zur Verfügung, nicht zuletzt durch die ausführlichen Register. Damit wird diese Arbeit zu einem unentbehrlichen Handbuch und Nachschlagewerk der mediävistischen Europaforschung werden.

Rolf DECOT (Hg.)

*Expansion und Gefährdung. Amerikanische Mission und europäische Krise der Jesuiten im 18. Jahrhundert* (= Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte, Beiheft 63). X, 252 S.

Unter dem Titel dieses Sammelbandes führte die Abteilung für Abendländische Religionsgeschichte in Zusammenarbeit mit dem Seminar für Kirchengeschichte des Fachbereichs Katholische Theologie der Johannes Gutenberg-Universität Mainz im Juli 2003 ein Symposium durch. Am Lehrstuhl von Professor Dr. Johannes Meier ist das DFG-Projekt *Jesuiten zentraleuropäischer Provenienz in Portugiesisch- und Spanisch-Amerika (17./18. Jahrhundert)* angesiedelt. Die räumliche, vor allem aber die thematische Nähe von Forschern an beiden Institutionen führte schnell zu einer intensiven Zusammenarbeit. So gaben schließlich fünf Stipendiaten des Instituts, mehrere Mitarbeiter des DFG-Projektes sowie weitere eingeladene Fachwissenschaftler Einblicke in ihre laufenden Arbeiten zur Geschichte des Jesuitenordens im 18. Jahrhundert. Die Referate vermittelten in ihrer Gesamtheit ein umfassendes Bild des aktuellen Forschungsstandes und zeigten darüber hinaus neue Forschungsansätze auf.

Inhalt: Johannes MEIER, *Einführung*. – Peter DOWNES, *Fremd- und Eigenwahrnehmung zentraleuropäischer Jesuiten in der Provinz Quito*. – Fernando Amado AYMORÉ, *Ciência Amazônica – zu den wissenschaftlichen Leistungen zentraleuropäischer Jesuiten im kolonialen Brasilien*. – Michael MÜLLER, *Zentraleuropäische Jesuiten in Chile im 17./18. Jahrhundert – eine Bilanz der bio-bibliographischen Forschung*. – Galaxis BORJA GONZÁLEZ, *Jesuitenautoren und Amerikaschriften im Alten Reich (18. Jb.)*. – Josef Johannes SCHMID, *A Sense of Mission – Das Erbe der Missionen – Christliche Kunst und Kirchenmusik als Parameter der Kulturgeschichte Lateinamerikas im 17. und 18. Jahrhundert*. – Uwe GLÜSENKAMP, *Reiseberichterstattung im 18. Jahrhundert am Beispiel der Reise Johann Wolfgang Bayers SJ (1722–1794) nach Peru*. – Christine VOGEL, *Das Thema der südamerikanischen Jesuitenmission in der europäischen Publizistik im Vorfeld der Ordensaufhebung (1758–1773)*. – Adél MONOSTORI, *Lebensbedingungen der Jesuitenmission auf Martinique im 18. Jahrhundert*. – Jaroslav ŠOTOLA, *Amica defensio societatis*

*Jesu – die Debatte über den Jesuitenorden in Deutschland 1773–1800*. – Rolf DECOT, *Jesuitische Seelsorge im josephinischen Österreich und in Norditalien nach 1773*. – Ludger MÜLLER, *Drei deutsche Jesuitenmissionare begegnen im 17. und 18. Jahrhundert in Südamerika Land und Leuten*.

Rainer VINKE (Hg.)

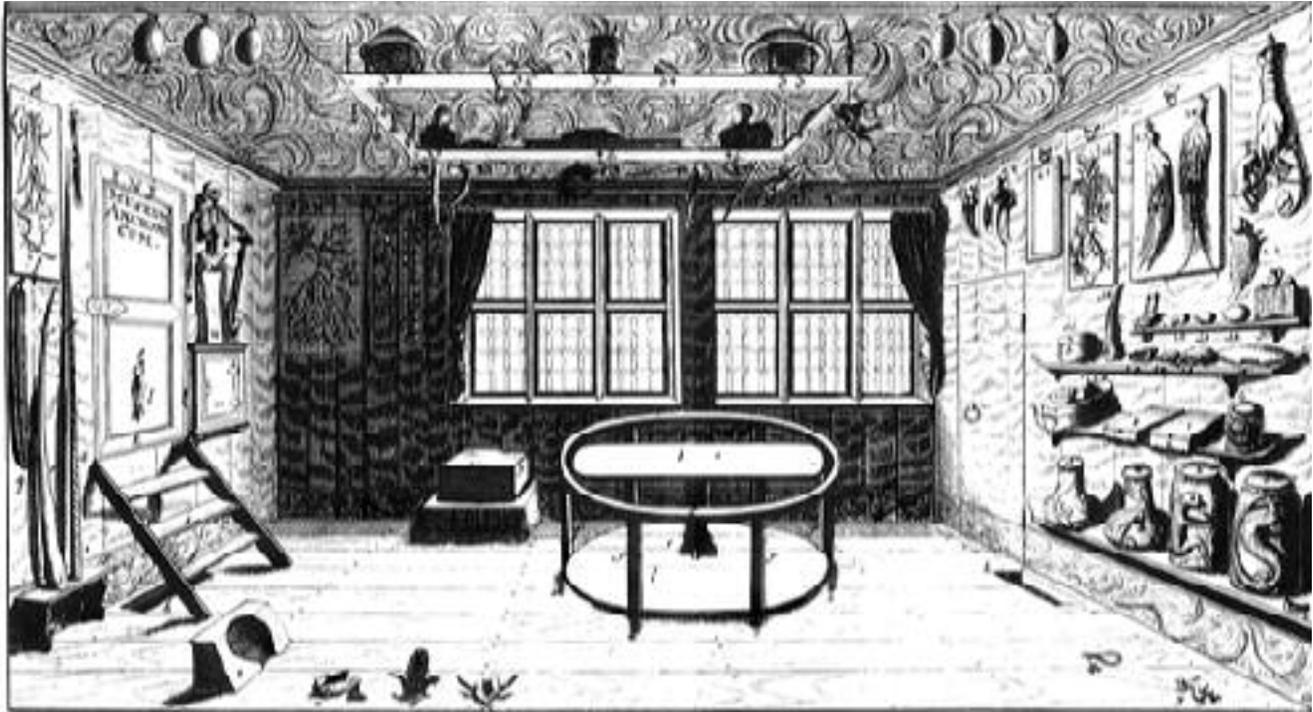
*Lutherforschung im 20. Jahrhundert:*

*Rückblick, Bilanz, Ausblick*

(= Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte, Beiheft 62). IX, 290 S.

Der Band dokumentiert die Beiträge der gleichnamigen Tagung, welche die Abteilung für Abendländische Religionsgeschichte in Zusammenarbeit mit der theologischen Fakultät der Universität Helsinki vom 20. bis 23. Oktober 1999 veranstaltet hatte. Es war Wunsch der Veranstalter, nicht nur die Ergebnisse der Lutherforschung rückwärtsgerichtet zu erheben, sondern auch vorwärts orientiert auf Desiderate zu verweisen und künftige Forschungen anzuregen.

Inhalt: Martin BRECHT, *Die Erforschung des Jungen Luther. Katholischer Anstoß und evangelische Erwiderung*. – Martin OHST, *Die Lutherdeutungen Karl Holls und seiner Schüler Emanuel Hirsch und Erich Vogelsang vor dem Hintergrund der Lutherdeutung Albrecht Ritschls*. – Eberhard BUSCH, *Die Lutherforschung in der dialektischen Theologie*. – Thomas KAUFMANN, *Die Frage nach dem reformatorischen Durchbruch. Ernst Bizers Lutherbuch und seine Bedeutung*. – Albrecht BEUTEL, *Gerhard Ebeling und die Erforschung der Theologie Luthers*. – Joachim RINGLEBEN, *Gott im Wort unserer Sprache*. – Oswald BAYER, *Philosophische Denkformen der Theologie Luthers als Gegenstand der Forschung. Eine Skizze*. – Antti RAUNIO, *Luthers politische Ethik*. – Scott HENDRIX, *Die amerikanische Lutherforschung im 20. Jahrhundert*. – Jos VERCRUYSSSE, *Katholische Lutherforschung im 20. Jahrhundert*. – Rolf DECOT, *Luthers Bedeutung für das gegenwärtige ökumenische Gespräch aus katholischer Sicht*. – Simo PEURA, *Luthers Bedeutung für das gegenwärtige ökumenische Gespräch aus evangelischer Sicht*.



## ABTEILUNG FÜR UNIVERSALGESCHICHTE

Stefan SIEMER

*Geselligkeit und Methode. Naturgeschichtliches Sammeln im 18. Jahrhundert*

(= Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte 192). XI, 402 S.

Für die naturgeschichtliche Forschung des 18. Jahrhunderts spielten Sammlungen eine zentrale Rolle. Spätestens um 1700 wurden sie zum Mittelpunkt eines großangelegten Projekts zur Erforschung der Natur. Im Zentrum stand die Beschreibung, Ordnung und Klassifizierung von Mineralien, Fossilien, Pflanzen und Tieren. Aus den barocken Schauräumen und Wunderkammern wurden so Orte planmäßiger Wissensbildung. Der Blick auf das Detail mittels Mikroskop und anatomischem Messer entwickelte sich zur gängigen Praxis innerhalb naturhistorischer Sammlungen. Wissenschaftliche Beschreibungen, Kataloge und ausgefeilte Systematiken bereiteten das so gewonnene Wissen auf und machten es öffentlich verfügbar.

Stefan Siemers Studie nimmt, im Unterschied zu vielen bisherigen Arbeiten, jedoch nicht allein die Sammlung unter dem Aspekt von Ordnung und Wissenschaft in den Blick. Sie widmet sich vor allem dem Grenzbereich von Wissensbildung und den vielfältigen Praktiken im Umgang mit den Objekten. Denn die Transformation von Objekten in Wissen war immer rückgebunden an

die sozialen Praktiken des Austauschs und der Kommunikation. Dies gilt zum einen für die Objekte selbst: Sie wurden getauscht, geschenkt oder auf dem Markt erworben. Zum anderen waren sie in den naturhistorischen Informationsnetzwerken allgegenwärtig: Briefe, Zeitschriften und Bücher banden die naturhistorische Sammlung und ihre Objekte in die Netzwerke der Gelehrtenrepublik ein; Gelehrtenbesuche machten aus den Sammlungen Orte der Geselligkeit und Konversation. Erst dies ermöglichte eine Verständigung über ein verbindliches methodisches Vorgehen innerhalb der Naturgeschichte.

Für die naturgeschichtlichen Sammlungen des 18. Jahrhunderts gilt so eine Einheit von Forschen, Sammeln und Kommunizieren: Die Sammlungen standen zwischen den geschlossenen und repräsentativen Kunst- und Wunderkammern des vorhergehenden und den öffentlichen Naturkundemuseen des nachfolgenden Jahrhunderts. Der Preis für diese Öffentlichkeit war die Trennung von Forschungs- und Sammlungsraum im folgenden Jahrhundert, deren Einheit im 18. Jahrhundert noch allgegenwärtig war.

Martin WREDE

*Das Reich und seine Feinde. Politische Feindbilder in der reichspatriotischen Publizistik zwischen Westfälischem Frieden und Siebenjährigem Krieg*

(= Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte 196). VII, 669 S.

Das Buch analysiert und illustriert die politische Kultur des Alten Reiches, die im Jahrhundert zwischen Westfälischem Frieden und Siebenjährigem Krieg von öffentlichen Debatten, reichspatriotischen Bekundungen und auch von Feindbildern gekennzeichnet war. Nach der Krise des Dreißigjährigen Krieges erlebte das Reich trotz aller fortbestehenden inneren Spannungen eine Phase der Konsolidierung, die getragen wurde von einer beispiellosen Welle des Reichspatriotismus. Ausschlaggebend dafür waren in besonderer Weise die kriegerischen Auseinandersetzungen mit den verschiedenen Reichsfeinden jener Zeit – mit Schweden, Türken und Franzosen. Diese Reichskriege schufen Reichserfahrung, und sei es solche, die »aus zweiter Hand« einer weiteren Öffentlichkeit durch zahllose Flugschriften vermittelt wurde; sie erzwangen eine politische, mediale und auch emotionale »Verdichtung«, die Kaiser, Stände und Untertanen beider Konfessionen als Solidar- und Erinnerungsgemeinschaft beisammen hielt. Reich und deutsche Nation definierten sich in aggressiver Abgrenzung vor allem durch ihren Gegensatz zu Frankreich und durch die Siege über die Türken, durch die wirksame und politisch nutzbare Feindbilder erzeugt und unterhalten wurden. Der kurbrandenburgische Versuch, auch Schweden zu einem solchen Feindbild aufzubauen, schlug demgegenüber fehl. Selbst hier zeigt sich aber, wie Amt und Person des Kaisers als Symbol des Reiches zum Bezugspunkt und Kristallisationskern von Patriotismus und Identität der gesamten, multikonfessionellen, »föderalen« Nation wurden.

Mit den unter kaiserlicher Ägide erzielten Teilerfolgen bei Reichsreformen und Reichskriegen war das Modernisierungspotential des Reiches jedoch ausgeschöpft. Der Zusammenhalt lockerte sich, als die unmittelbare Bedrohung durch auswärtige Feinde abnahm; Rekonnfessionalisierung und »Europäisierung« der Reichspolitik ließen neue Konfliktlinien hervortreten, die sich in der dynastischen Krise des habsburgischen Kaiserhauses als nicht mehr überbrückbar erwiesen. Ohne gemeinsame »Feinde« und ohne »Feindbilder«, die über die territorialen wie konfessionellen Grenzen hinweg internalisiert werden konnten, traten Kaiser, Reich und Nation nach 1740 mehr und mehr auseinander.

Heinz DUCHHARDT / Claus SCHARF (Hg.)  
*Interdisziplinärität und Internationalität. Wege und Formen der Rezeption der französischen und der britischen Aufklärung in Deutschland und Rußland im 18. Jahrhundert*  
 (= Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte Mainz, Beiheft 61). XI, 312 S.

Der Sammelband basiert auf einer Fachkonferenz der Deutschen Gesellschaft für die Erforschung des 18. Jahrhunderts mit der russischen Partnerorganisation vom 17. bis 20. Oktober 2001 in Mainz. Neunzehn Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler verschiedener Disziplinen thematisieren einzelne Rezeptionsprozesse im Zeitalter der Aufklärung und beleuchten sie durch Erklärungsmodelle, Kommentare zur Historiographie, Überblicke über den Stand der Forschung und personenbezogene Spezialforschungen.



Benoit-Louis Prévost (1735–1804) nach Charles-Nicolas Cochin (1715–1790), Frontispiz der *Encyclopédie* von Diderot und d'Alembert, Ausgabe Genf 1776

Manfred HILDERMEIER, *Traditionen der Aufklärung in der russischen Geschichte*. – Heinz DUCHHARDT, »Europa« und »Aufklärung«. – Alexandr MYL'NIKOV, *Die russische Aufklärung des 18. Jahrhunderts. Probleme der Typologie im Licht der historisch-kulturellen Traditionen*. – Jochen SCHLOBACH, *Vom guten zum aufgeklärten Herrscher*. – Sergej KARP, *Die aufgeklärte Monarchie in Rußland. Historiographische Kollisionen der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts*. – Irene DINGEL, *Die Rezeption Pierre Bayles in Deutschland am Beispiel des Dictionnaire historique et critique*. – Jürgen

VOSS, *Zur deutschen Voltairerezeption bis 1815*. – Peter ZABOROW, *Voltaire im Rußland des 18. Jahrhunderts*. – Nikolaj KOPANEV, *Franz Lefort, Voltaire und Avraam Pavlovi? Veselovskij*. – Claus SCHARF, *Strukturbedingungen politischer Freiheit. Ein Forschungsbericht zum »Geist der Gesetze« in Deutschland im 18. Jahrhundert*. – Nadežda PLAVINSKAJA, *Montesquieu in Rußland in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts und zu Beginn des 19. Jahrhunderts*. – Martin FONTIUS, *Rousseau in Deutschland im 18. Jahrhundert*. – Alla ZLATOPOLSKAJA, *Die religiös-moralischen und sozialphilosophischen Ideen Rousseaus im Kontext des russischen Denkens in der zweiten Hälfte des 18. und im ersten Viertel des 19. Jahrhunderts*. – Hermann STAUFFER, *Lyrischer Wettstreit der Europäer. Antike und Moderne in Klopstocks Odendichtung*. – Nadežda ALEKSEEVA, *Boileau in Rußland*. – Michael MAURER, *Shakespeare-Rezeption in Deutschland*. – Galina KOSMOLINSKAJA, *Zur Rezeption David Humes in Rußland: Nikolaj Karamzin*. – Michel KOWALEWICZ, *Eine »gute Aufzucht« als Aufgabe der Aufklärung oder als Staatsangelegenheit? Zur Rezeption einiger französischer und britischer Ansätze der Pädagogik in Deutschland und Rußland im 18. Jahrhundert*. – Manfred AGETHEN, *Dreißig Jahre deutsche Freimaurerforschung zum 18. Jahrhundert. Eine Bilanz*. – Claus SCHARF, Nachwort.

## Periodika

### *Jahrbuch für Europäische Geschichte*

Seit dem Jahr 2000 erscheint am Institut das Jahrbuch für Europäische Geschichte, herausgegeben von Heinz Duchhardt in Verbindung mit Włodzimierz Borodziej, Peter Burke, Ferenc Glatz, Georg Kreis, Pierangelo Schiera und Winfried Schulze, und redaktionell betreut von Matthias Schnettger. Die Zeitschrift dient der Erforschung der europäischen Interaktionen und der geistig-sozialen Prozesse übergreifenden Charakters, bietet aber auch ein Forum für Studien zur Ausstrahlung Europas nach Außereuropa. Beziehungsgeschichtliche Arbeiten, die wenigstens bilateralen Charakter haben, finden ebenso Berücksichtigung wie Studien, die die Sicht eines Teils einer Nationalgeschichte von außen thematisieren. Grundsätzlich ist die Zeitschrift offen für das Gesamtspektrum der historischen »Subdisziplinen« – also etwa auch die Wirtschafts-, Mentalitäts- oder Wissenschaftsgeschichte – und für die Vielfalt der verschiedenen

methodischen Zugriffe, immer unter der Voraussetzung, daß ein europäischer oder komparatistischer Ansatz zum Tragen kommt.

Band 5 (2004) hat das Schwerpunktthema *Der Europagedanke an der europäischen Peripherie*, mit Beiträgen von António Martins da Silva, David Allan, Sebastian Olden-Jørgensen, Sergey Glebov und Ivan Parvev. Weitere Beiträge stammen von Anuschka Tischer, Ina Ulrike Paul, Kai Hu, Marie Theres Fögen und Andreas Kunz. Der Band wird ergänzt durch eine Auswahlbibliographie für das Jahr 2003.

### *Majestas*

Im Berichtsjahr erschien, redaktionell bearbeitet von Matthias Schnettger, Band 12 (2004) der von János Bak, Heinz Duchhardt und Richard A. Jackson herausgegebenen Zeitschrift *Majestas* mit Beiträgen von Tilman Struve, János M. Bak, Ana Rodríguez, Matthias Pape, Joachim Berger und Matthias Schnettger. Die Abstracts der Beiträge sind zugänglich unter <http://www.ieg-mainz.de/05-Publikationen/05-14-Majestas-12.htm>.

### *IEG-MAPS*

Im Berichtsjahr wurden zwei weitere Serien digitaler Karten auf den Server IEG-MAPS gestellt: zum einen eine Serie zur politischen Entwicklung Europas zwischen 1914 und 2003, zum anderen eine Serie über die politische Entwicklung Deutschlands nach 1945. Die vollständige Kartenliste findet sich auf der Website des Instituts unter <http://www.ieg-mainz.de/05-Publikationen/Index.htm>. IEG-MAPS wurde im Berichtsjahr von den Deutschen Bibliothek als elektronische Publikation anerkannt (ISSN 1614-6352). Die auf dem Server liegenden Kartenserien können nun auch in den bibliotheksgeschützten OPACs recherchiert werden.

# Stipendienprogramm

## Stipendiatinnen und Stipendiaten

Im Berichtsjahr arbeiteten im Institut insgesamt 44 Stipendiatinnen und Stipendiaten aus zwanzig Staaten. Sie stellten Teilergebnisse ihrer Forschungen in den Forschungskolloquien vor und nahmen an den übrigen wissenschaftlichen Veranstaltungen des Instituts (Vorträge und Tagungen) teil.

Von den in der Abteilung für Abendländische Religionsgeschichte geförderten Stipendiaten/innen stammten je neun aus Deutschland, zwei aus Polen, Ungarn und den USA, sowie je eine/r aus Brasilien, Ecuador, Georgien, Italien, Weißrußland, der Slowakei und Tschechien. Von den Stipendiaten/innen der Abteilung für Universalgeschichte kamen neun aus Deutschland je eine/r aus Australien, China, Island, Kanada, Schweden, Spanien, der Schweiz und der Ukraine, sowie je zwei aus Rußland, den USA und den Niederlanden.

Neunzehn Stipendiaten wurden aus Mitteln des Auswärtigen Amtes gefördert. Zwei Stipendiaten erhielten das für das Mainzer Institut bestimmte Stipendium der Nederlandse organisatie voor internationale samenwerking in het hoger onderwijs (NUFFIC), und zwei Nachwuchswissenschaftlerinnen wurden durch externe Stipendien des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) bzw. der Alexander von Humboldt Stiftung gefördert.

### ABTEILUNG FÜR ABENDLÄNDISCHE RELIGIONSGESCHICHTE

Fernando AMADO AYMORÉ (Brasilien), Doktorand an der Universität Hamburg, arbeitete bis Januar des Jahres an seiner von Professor Horst Pietschmann betreuten Dissertation *Marmor und Myrte. Grundlagen, Praktiken und Ziele der Jesuitenmissionen im kolonialen Brasilien (17. Jahrhundert)*. Die Zusammenarbeit mit dem DFG-Projekt *Jesuiten zentral-europäischer Provenienz in Portugiesisch- und Spanisch-Amerika (17./18. Jahrhundert)* von Professor Dr. Johannes Meier (Universität Mainz) schloß mit einem Aufsatz für den Tagungsband *Expansion und Gefährdung. Amerikanische Mission und europäische Krise der Jesuiten im 18. Jahrhundert* ab (siehe oben S. 16).

Dr. Dmitrij BELKIN (Deutschland) kam von der Eberhard-Karls-Universität Tübingen im Januar ans Institut, um bis September des Jahres die Niederschrift seiner Monographie zu *Gäste, die bleiben: Vladimir Solov'ev, die Juden und die Deutschen* voranzutreiben. Nach seinem Stipendium wurde er Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Seminar für Osteuropäische Geschichte der Humboldt-Universität zu Berlin und arbeitet derzeit als Gastwissenschaftler am Max-Planck-Institut für Europäische Rechtsgeschichte in Frankfurt am Main.

Claus BERNET (Deutschland), Doktorand an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, setzte sein Forschungsstipendium von Januar bis Dezember 2004 fort, um seine von Professor Dr. Monika Neugebauer-Wölk betreute Dissertation *Gebaute Apokalypse. Die Utopie des Himmlischen Jerusalem von der Täuferherrschaft über frühpietistische Projekte bis zur Siedlung Friedensthal* zu bearbeiten.

Galaxis BORJA (Ecuador), Doktorandin bei Professor Dr. Renate Pieper an der Universität Graz, arbeitete bis Februar weiter an ihrem Thema *Die jesuitische Berichterstattung über die Neue Welt: Zur Verbreitungsgeschichte von Amerikanachrichten in den österreichischen und böhmischen Ordensprovinzen (1717–1792)*. Auch Frau Borja konnte die Zusammenarbeit der Abteilung mit dem genannten DFG-Projekt an der Universität Mainz mit einem Aufsatz im Tagungsband *Expansion und Gefährdung* abschließen (siehe oben S. 16).

Cecilia CRISTELLON (Italien), Doktorandin am Europäischen Hochschulinstitut Florenz, kam im März ans Institut, um ihre von Professor Dr. Silvana Seidel-Menchi (Pisa) betreute Dissertation *Das patriarchalische Ehegericht von Venedig: Vortridentinische Eben zwischen Vertrag und Sakrament (1420–1545)* fertigzustellen, die sie im Dezember 2004 einreichte.

András FORGÓ (Ungarn), Doktorand an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz, konnte nach weiteren Archivstudien von September bis Dezember im Institut seine von Professor Dr. Peter C. Hartmann

betreute Dissertation zu *Kirchlichen Einigungsversuchen in Ungarn und Unionsverhandlungen Christopherus Rojas y Spinolas in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts* abschließen. Mit dieser Arbeit wurde Herr Forgó im Januar 2005 an der Universität Mainz promoviert.

Dr. Helena GOGIASCHWILI (Georgien), Universität Tbilissi, kam im Oktober nach Mainz, um mit einem sechsmonatigen Stipendium des DAAD ein Post-Doc-Projekt zu den *Mittelalterlichen Buchillustrationen in der georgischen Übersetzung der »Himmelsleiter« von Johannes Klimakus* zu bearbeiten.

Ashley HALL (USA), Doktorand an der Fordham University (New York), trat im Oktober ein zwölfmonatiges Forschungsstipendium an, um seine von Professor Dr. Joseph T. Lienhard betreuten Dissertation zu *Philipp Melancthon and the Cappadocians* voranzutreiben. Herr Hall verstärkt damit den in der Forschergruppe »Auctoritas Patrum« verankerten Schwerpunkt der Abteilung zur Rezeption der Kirchenväter im 15. und 16. Jahrhundert.

Matthias ILG (Deutschland), Doktorand an der Eberhard-Karls-Universität Tübingen, kam im Juli für einen Monat nach Mainz, um seine von Professor Dr. Anton Schindling betreute Dissertation zu *Fidelis von Sigmaringen 1578–1622. Ein späthumanistischer Märtyrer-Heiliger zwischen Deutschland und Italien* abzuschließen.

Simone LAQUA (Deutschland), Doktorandin am Balliol College der Universität Oxford, begann von September bis Oktober ihr sechsmonatiges Forschungsstipendium, das sie von August bis November 2005 im Institut fortsetzen wird. Ihre Dissertation zu *Frauen und Gegenreformation in Münster 1535–1650* wird von Dr. Lyndal Roper betreut.

Roland LÖFFLER (Deutschland), Doktorand an der Philipps-Universität Marburg, konnte mit einem sechsmonatigen Forschungsstipendium von Mai bis November seine von Professor Dr. Jochen-Christoph Kaiser betreute Dissertation zu *Protestanten in Palästina. Diasporamentalität, Missionsverständnis und Religionspolitik in den deutschen evangelischen und den anglikanischen Gemeinden des Heiligen Landes 1917–1939* weitgehend abschließen.

Adél MONOSTORI (Ungarn), Doktorandin bei Professor Dr. István Eördögh an der Universität Szeged,

setzte ihre Forschungen zu den Umständen der Unterdrückung der Jesuiten in Frankreich fort. Als Zwischenergebnis konnte sie im Zusammenhang mit dem oben genannten DFG-Projekt einen Aufsatz zu den *Lebensbedingungen der Jesuitenmission auf Martinique im 18. Jahrhundert* publizieren (siehe oben S. 15f.).

Dr. John Ashley NULL (USA), zuvor Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Humboldt Universität Berlin bei Professor Dr. Dorothea Wendebourg, kam im September 2004 nach Mainz, um mit einem sechsmonatigen Stipendium des Instituts die Arbeiten an einer Quelledition zu *Thomas Cranmer's »Great Commonplaces«* voranzutreiben.

Dr. Simone POHL-ZUCKER (Deutschland), Assistenzprofessorin an der Cornell University in Ithaca/New York, bereitet seit Oktober 2004 mit einem sechsmonatigen Forschungsstipendium des Instituts ihre Monographie *Reforming Homicide: Legal Culture and Violent Death in Württemberg and Zürich 1376–1700*, eine erweiterte und überarbeitete PhD-Thesis, zur Publikation vor.

Markus PYKA (Deutschland) arbeitete ab Januar für drei Monate an seiner von Professor Dr. Michael Brenner (München) betreuten Dissertation zur *Jüdischen Identität bei Heinrich Graetz 1817–1891*, die er im November 2004 an der Ludwig-Maximilians-Universität München einreichte.

Dr. Sina RAUSCHENBACH (Deutschland), Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität des Saarlandes in Saarbrücken, kam im April an das Institut, um ihre Habilitationsschrift zu *Menasse ben Israel und die marranische Kultur im Amsterdam des 17. Jahrhunderts* zu befördern. Sie erhielt die Gelegenheit, ihre Forschungsergebnisse dem Wissenschaftlichen Beirat des Instituts im Juni 2004 vorzustellen. Während des neunmonatigen Forschungsstipendiums konnte sie zudem einen umfangreichen Sammelband zur Macht des Wissens. *Die Entstehung der modernen Wissensgesellschaft* publizieren.

Andreas RUTZ (Deutschland) kam im November für zwölf Monate ans Institut. Im Anschluß an seine abgeschlossene, von Professor Dr. Manfred Groten an der Universität Bonn betreute Dissertation bearbeitet er ein Post-Doc-Projekt zu *Weiblichem Semireligiosentum in der Frühen Neuzeit: Mitgliederentwicklung, Sozialprofil und Mobilität am Beispiel der Kölner Ursulagesellschaft*.

Dr. Peter ŠOLTĚS (Slowakei), wissenschaftlicher Mitarbeiter am Historischen Institut der slowakischen Akademie der Wissenschaften in Bratislava, kam im September für sechs Monate nach Mainz, um am Institut seine abgeschlossene Dissertation zur *Entwicklung der ethnischen und konfessionellen Verhältnisse im Zempliner Komitat im 18. und 19. Jahrhundert* für den Druck vorzubereiten.

Jiri STOČES (Tschechien), Doktorand an der Univerzity Karlovy, kam im August erneut an das Institut, um sein von Professor Dr. Michael Svatoš betreutes Dissertationsprojekt zur *Geographischen und sozialen Herkunft der Angehörigen verschiedener Universitätsnationen an der Prager Juristenuniversität während ihrer eigenständigen Existenz 1372–1419* fortzuführen.

Dr. Helena SURTA (Weißrußland), wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Belorussischen Staatlichen Universität Minsk, bearbeitete von Januar bis Juni im Institut ein Post-Doc-Projekt zu *Randgruppen in der Mittelalterlichen Gesellschaft Deutschlands vom 14. bis 16. Jahrhundert*, wobei sie Fragen der Marginalisierung, Ehrlichkeit und Unehrlichkeit in den Vordergrund rückte.

Ewa WOLKIEWICZ (Polen), Doktorandin an der Universität Oppeln, war bereits 2002 Stipendiatin des Instituts und erhielt noch im selben Jahr den Preis der Stiftung für die Polnische Wissenschaft. Sie arbeitete von Januar bis April 2004 erneut am Institut und konnte ihre von Professor Dr. Anna Pobóg-Lenatrowicz betreute Dissertation zu *Prosopographischen Studien zur Geschichte Neiße als bischöfliche Residenzstadt im Mittelalter (ca. 1200–1500)* weitgehend abschließen.

Dr. Sławomir ZONENBERG (Polen), wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Mittelalterliche Geschichte der Akademie zu Bydgoszcz, arbeitete von Juli bis September am Institut an seiner Habilitationsschrift zu *Dominikanischen mittelalterlichen Geschichtskompendien im deutschen Sprachraum unter besonderer Berücksichtigung der Preußischen Chronik Simon Grunaus*. Er konnte von Mainz aus einschlägige gedruckte Quellen und Forschungsliteratur erschließen, die in polnischen Bibliotheken nicht vorhanden sind.

## ABTEILUNG FÜR UNIVERSALGESCHICHTE

Karen BAYER (Deutschland), Doktorandin an der Universität Bochum, arbeitete von April bis Dezember am Institut, um ihre biographische Studie *Der britische Journalist Sefton Delmer und die Deutschen* niederzuschreiben. Die Dissertation wird von Professor Dr. Norbert Frei betreut.

Mathilde von BÜLOW (Deutschland), Doktorandin am Corpus Christi College der Universität Cambridge, bearbeitete ab Januar mit einem achtmonatigen Forschungsstipendium ihre von Professor Christopher M. Andrew betreute Dissertation *Algeriens Kampf für die Unabhängigkeit in einem europäischen Kontext: die Auswirkungen des Krieges auf das deutsch-französische Verhältnis von 1954–1962*.

Simone DERIX (Deutschland), Doktorandin bei Professor Dr. Jost Dülffer an der Universität zu Köln, trat im Oktober ihr sechsmonatiges Forschungsstipendium an, um ihre Dissertation *Bebilderte Politik. Staatsbesuche in der Bundesrepublik Deutschland 1949–1990* dem Abschluß nahezubringen.

Larissa DOUGLASS (Kanada), Doktorandin am St. Anthony's College der Universität Oxford, kam im September für sechs Monate ans Institut. Sie arbeitet an ihrer von Professor Dr. Robert Evans betreuten Dissertation zum Thema *Pathways to an national Renaissance: The influence of the Jewish Question on the shaping of Czech Democracy, 1895–1914*.

Annika FRIEBERG (Schweden), Doktorandin an der University of North Carolina in Chapel Hill, trat im November ihr sechsmonatiges Stipendium an, um ihre Dissertation zu *Polish-German relations and the media (1957–1972)* voranzutreiben, die Professor Dr. Christopher Browning betreut.

Zong-Yi GAO (China) arbeitete von Mai bis Dezember an seiner Postgraduiertenarbeit *Die Prochinesische Gruppe der deutschen Regierung und die Außenpolitik gegenüber China in den dreißiger Jahren des 20. Jahrhunderts*, die von Frau Professor Liu Xin-li (University of Shandong) betreut wird.

Thomas GIJSWIJT (Niederlande), Doktorand an der Universität Heidelberg, kam im Oktober an das Institut, um seine von Professor Dr. Detlef Junker betreute

Dissertation zur *Entstehung der Bilderberggruppe 1954–1966* unter der Fragestellung *Eine transatlantische Elite?* zu bearbeiten. Sein zwölfmonatiger Forschungsaufenthalt wird gefördert durch das Stipendium der NUFFIC.

Dr. Wolfram KAISER (Deutschland), mittlerweile Professor of European Studies an der University of Portsmouth, arbeitete von Februar bis August an einer Monographie zur *Transnationalen Kooperation katholischer und christlich-demokratischer Parteien in Europa im 20. Jahrhundert*.

Oleg KASHIRSKIKH (Kachirskikh) (Rußland), Doktorand an der Universität Würzburg, setzte das 2003 begonnene Forschungsstipendium zum Thema *Die deutsch-sonjetischen Handelsbeziehungen 1925–1930* bis Mai fort. Er konnte seine von Professor Dr. Harm-Hinrich Brandt betreute Dissertation im August des Jahres abschließen.

Mikhail KIZILOV (Mykhaylo Kyzylov), Ukraine, Doktorand von Professor Dr. Jerzy Tomaszewski an der Universität Warschau, setzte das im November 2003 begonnene Forschungsstipendium zum Thema *Die Karäer (Karaiten), eine besondere Gruppe unter den europäischen Juden? Eine jüdische Minderheit im österreichischen Galizien in den Jahren 1772–1918* bis Mai fort. Er präsentierte seine Forschungsergebnisse auf einem internationalen Kolloquium in Jerusalem zu *Karaites in Eastern Europe in the Last Generations* (Dezember 2003).

Bernd KLESMANN (Deutschland) kam im Mai für vier Monate nach Mainz, um am Institut seine von Professor Dr. Bernd Roeck betreute Dissertation *Bellum solenne. Formen und Funktionen europäischer Kriegserklärungen des 17. Jahrhunderts* voranzutreiben, die im Dezember von der Universität Zürich angenommen wurde.

Ulrike KOLBMANN (Deutschland), Doktorandin an der Technischen Universität Darmstadt, setzte bis März ihr sechsmonatiges Forschungsstipendium fort, um ihre Dissertation *Die Metzzer jüdische Wirtschaftselite im 17. und 18. Jahrhundert – die Hoffjuden des Königs von Frankreich* abzuschließen, die von Professor Dr. Friedrich Battenberg betreut wird.

Pascal MAEDER (Schweiz), Doktorand an der York University in Toronto, beendete sein achtmonatiges Stipendium Ende Januar. Während seines Forschungs-

aufenthalts in Mainz schrieb er seine von Professor Dr. Irmgard Steinisch betreute Dissertation zum Thema *Forging a New Heimat: Expellees in Post-War Germany and Canada (1945–1970)* nieder.

Rósa MAGNÚSDÓTTIR (Island), Doktorandin an der University of North Carolina in Chapel Hill, begann im November ihr zehnmonatiges Forschungsstipendium, mit dem sie ihre von Professor Dr. Donald J. Raleigh betreute Dissertation zum Thema *American Myths or Soviet Realities? State, Society and Social Control in the Soviet Union 1945–1959* vorantreiben wird.

Brian MCCOOK (USA), Doktorand von Professor Dr. Gerald Feldman an der University of California in Berkeley, arbeitete von Mai bis August an seinem Dissertationsthema *The Cruzified Nation: The Struggle for Polish Autonomy in the Coalfields of the Rubr and North-eastern Pennsylvania, 1880–1924*.

Dr. Amy NG (Australien) trat im Mai ein zwölfmonatiges Forschungsstipendium der Alexander von Humboldt Stiftung an, um am Institut ein Post-Doc-Projekt zu *Korruption in Österreich an der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert* zu bearbeiten. Sie wird ihren Ende November unterbrochenen Forschungsaufenthalt im 2005 in Mainz fortsetzen.

Ulrike PLATH (Deutschland) arbeitete von Januar bis Mai sowie im Dezember 2004 an der Dissertation *Cultural Clash im Baltikum? Deutsche und Esten zu Beginn des 19. Jahrhunderts*, die von Professor Dr. Jan Kusber (Johannes Gutenberg-Universität Mainz) betreut wird. Von Juni bis November unterbrach sie ihr Stipendium, um als wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Abteilung für Universalgeschichte tätig zu sein.

Theo PRONK (Niederlande), Doktorand der Universität Leiden, setzte seinen siebenmonatigen Forschungsaufenthalt fort, um seine Dissertation über *Das Selbstbild der reichsstädtischen Gemeinschaften 1600–1648 mit besonderer Berücksichtigung von Augsburg, Frankfurt/M., Nürnberg, Regensburg und Ulm* niederzuschreiben. Sein Aufenthalt wurde durch das Stipendium der NUFFIC gefördert.

Dr. Gloria SANZ LAFUENTE (Spanien), wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universidad de Zaragoza, begann ihr zehnmonatiges Forschungsstipendium im Oktober und arbeitet bis Ende Januar 2005 an ihrem Post-Doc-Projekt zur *Auswanderung der spanischen Agrar-*

*bevölkerung nach Deutschland 1955–1975. Generelle und regionale Aspekte.* Sie wird ihr Stipendium für einen Lehrauftrag an der Universität Zaragoza unterbrechen, um es von Juli bis Dezember 2005 in Mainz fortzusetzen.

Alexei TIKHOMIROV (Rußland), Doktorand an der Staatlichen Uschinski-Universität Jaroslawl, arbeitete von Februar bis August an seiner von Professor Dr. Alexander Khodnev betreuten Dissertation zum Thema *Das Stalin-Bild in der öffentlichen Meinung der DDR 1953–1961*. Er erhielt die Gelegenheit, seine Forschungsergebnisse dem Wissenschaftlichen Beirat des Instituts im Juni 2004 vorzustellen.

Matthias WEISS (Deutschland), Doktorand an der Johann Wolfgang Goethe Universität in Frankfurt am Main, arbeitete von April bis September an seiner Dissertation zum *Politischen Denken in der Frühen Neuzeit. Die Politica Christiana als Beitrag zum Staatsverständnis des Alten Reiches*. Die Arbeit wird von Professor Dr. Luise Schorn-Schütte betreut.

Andreas WIEDEMANN (Deutschland), Doktorand bei Professor Dr. Detlef Brandes an der Universität Düsseldorf, setzte sein sechsmonatiges Stipendium bis April fort. Im Juli konnte er seine Dissertation *Die neue Gesellschaft in den Grenzgebieten der böhmischen Länder 1945–1953. Migrationsprozesse, Sozialstruktur, wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung* verteidigen. Nach seinem Stipendium trat er eine Stelle als Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Collegium Carolinum in Prag an.

## Forschungsaufenthalte von Gastwissenschaftlern

### ABTEILUNG FÜR ABENDLÄNDISCHE RELIGIONSGESCHICHTE

Dr. Terence CROWE (USA), Assistenzprofessor an der Marquette University in Milwaukee/WI, arbeitete im Mai 2004 in der Bibliothek des Instituts im Rahmen seiner Forschungen zur Geschichte des Amerikanischen Katholizismus zu Beginn des 20. Jahrhunderts.

Professor Dr. Robert ROSIN (USA), Concordia Seminary in St. Louis/Missouri, besuchte das Institut

im Berichtsjahr mehrfach. Er unternahm Recherchen in der Bibliothek für seine Forschungs- und Lehrtätigkeit, insbesondere in den Periodika und Zeitschriften.

Professor Dr. Philip ROSSI SJ (USA) aus Milwaukee/Wisconsin (zur Zeit Georgetown University, Washington DC) besuchte im Juli 2004 das Institut, um eine Forschungskoooperation mit der Abteilung für Abendländische Religionsgeschichte auf eine vertragliche Grundlage zu stellen. Er nutzte den Aufenthalt zu Literaturrecherchen in der Bibliothek, besonders in den Zeitschriften und Periodika.

Thomas WARD (USA), Doktorand an der Brandeis University in Waltham/Massachusetts bei Professor Dr. Gregory Freeze, kam im Dezember ans Institut, um seine Studien zum *Mainzer Kreis zwischen 1820 und 1860* voranzutreiben.

PD Dr. Piotr Kochanek (Polen) stellte im Juli in Mainz seine Habilitationsschrift *Die Vorstellung vom Norden und der Eurozentrismus. Eine Auswertung der patristischen und mittelalterlichen Literatur* für den Druck fertig. Sie erschien noch im Berichtsjahr als Band 205 der Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte (siehe oben S. 15).

### ABTEILUNG FÜR UNIVERSALGESCHICHTE

Dr. Liudmila IVONINA (Rußland), Professorin an der Staatlichen Pädagogischen Universität Smolensk, hielt sich im Juli und August vier Wochen für Studien zu ihrem Projekt zur *Reichsdiplomatie während zweier europäischer Kriege im ersten Viertel des 18. Jahrhunderts* im Institut auf. Ihr Forschungsaufenthalt wurde durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft gefördert.

Dr. Krzysztof RZEPA (Polen), Professor an der der Adam Mickiewicz Uniwersytet in Poznań, kam im Juli und August für Literaturrecherchen zu einer Studie über *Die Stadt Bentschen in der preußischen Provinz Posen* ans Institut.

Dr. Satoshi MURAYAMA (Japan), Professor an der Kagawa University in Takamatsu, begann sein dreijähriges, von der Japan Society for the Promotion of Science gefördertes Forschungsprojekt *Comparative Economic History of Property in Transition to the Modern Age* mit Recherchen in der Bibliothek des Instituts.

## Forschungskolloquien der Stipendiaten und Gastwissenschaftler

13. Januar 2004

Alexander VASUDEVAN, Kanada

*Hauptstadtinszenierungen: Ausdrucksformen der Moderne im Berlin der Weimarer Zeit*

26. Januar 2004

Oleg KASHIRSKIKH, Rußland

*Die deutsch-sonjetischen Handelsbeziehungen 1925–1930. Deutschlands Rolle in der außenwirtschaftlichen Integration der Sowjetunion*

27. Januar 2004

Dr. Christian SCHÖLZEL, Deutschland

*Walter Rathenau als »virtueller Jude«: Ängste, Projektionen und Wünsche*

3. Februar 2004

Ulrike KOLBMANN, Deutschland

*Die Metzzer jüdische Wirtschaftselite 1650–1750. Die »Hofjuden« des Königs von Frankreich*

10. Februar 2004

Dr. Dmitrij BELKIN, Deutschland

*»Gäste, die bleiben«. Vladimir Solov'ev, die Juden und die Deutschen“*

17. Februar 2004

Mikhail KIZILOV, Russland

*Eine ethnische Kultur zwischen Juden, Slaven und Turkvölkern: Die Karäer im österreichischen Galizien 1772–1918*

2. März 2004

Bruno BOUTE, Belgien

*Akademisches Interesse und katholische Konfessionalisierung in den habsburgischen Niederlanden (1598–1621). Die Löwener Privilegien zur Nomination für kirchliche Benefizien*

9. März 2004

Theo PRONK, Niederlande

*Eine vom Streit umringte himmlische Stadt? Das religiöse Selbstbild der reichsstädtischen Gemeinde während des Dreißigjährigen Krieges*

16. März 2004

Ulrike PLATH, Deutschland

*Zusammenstoß der Kulturen. Fremdheit und Vertrautheit zwischen Deutschen und Esten im frühen 19. Jahrhundert*

23. März 2004

Mathilde von BÜLOW, Deutschland

*Eine erweiterte Kriegsfront. Die Bundesrepublik Deutschland und die Internationalisierung des Algerienkriegs*

30. März 2004

Dr. Helena SURTA, Weißrußland

*Aspekte der Sozialgeschichte und der historischen Anthropologie: Randgruppen in der mittelalterlichen Gesellschaft Deutschlands im 14. und 15. Jahrhundert*

20. April 2004

Dr. Martin PETERS, Deutschland

*Europäische Friedensverträge der Frühen Neuzeit*

27. April 2004

Claus BERNET, Deutschland

*Die Täufer in Münster und das himmlische Jerusalem*

04. Mai 2004

Dr. Wolfram KAISER, Deutschland

*Transnationale Netzwerke europäischer Christdemokraten im 20. Jahrhundert*

11. Mai 2004

Prof. Dr. Susan KARANT-NUNN, Tucson/USA

*»Sie haben hochlich geärgert die Gemeinde Gottes«. Bußrituale und der Ort des Pfarrers in der Gemeinde*

18. Mai 2004

Alexei TIKHOMIROV, Rußland

*Faszination Stalin: Zur Konstruktion des Führerbildes in der SBZ/DDR 1945–1961*

01. Juni 2004

Dr. Hilmar TILGNER, Deutschland

*Im Einflußfeld vom Stiftsadel und Geheimbünden. Aufklärungsprozeß und interterritoriale politische Reformnetzwerke am Mittelrhein und Main 1760–1803*

15. Juni 2004

Brian MCCOOK, USA

*Die Grenzen der Integration: Die polnischen Minderheiten im Ruhrgebiet und im nordöstlichen Pennsylvania 1880–1924*

29. Juni 2004

Bernd KLESMANN, Deutschland

*Bellum publicum solemn. Europäische Kriegserklärungen des 17. Jahrhunderts: Formen, Funktionen, Rezeption*

6. Juli 2004

Karen BAYER, Deutschland

*Vom Sympathisanten zum Gegner des Nationalsozialismus. Der britische Journalist Sefton Delmer und die Deutschen*

13. Juli 2004

Matthias WEISS, Deutschland

*Politisches Denken im Zuge der Reformation. Grundlagen und Binnenstruktur der »politica christiana«*

20. Juli 2004

Matthias ILG, Deutschland

*Der Kult des Kapuzinerermärtyrers Fidelis von Sigmaringen (1622–1746): Zwischen »Ecclesia Romana Triumphans« und »Pietas Austriaca«*

27. Juli 2004

Martin FABER, Deutschland

*Institutionalisierte Patronage? Zur Brauchbarkeit frühneuzeitlicher Kardinalprotektorate für die Klientelbildung. Das Beispiel Scipione Borghese*

21. September 2004

Prof. Dr. Tae-Young LEE, Südkorea

*China im Wandel – aus der Sicht eines Südkoreaners*

12. Oktober 2004

Adele MONOSTORI, Ungarn

*Die Aufhebung der Societas Jesu in Frankreich im 18. Jahrhundert*

26. Oktober 2004

Roland LÖFFLER, Deutschland

*Protestanten in Palästina. Diasporamentalität, Missionsverständnis und Religionspolitik in den deutschen evangelischen und den anglikanischen Gemeinden des Heiligen Landes 1917–1939*

23. November 2004

Dr. Sina RAUSCHENBACH, Deutschland

*Menasse ben Israel. Biographie eines jüdischen Intellektuellen im 17. Jahrhundert*

7. Dezember 2004

Zong-Yi GAO, China

*Die prochinesische Gruppe der Regierung Deutschlands und die Außenpolitik gegenüber China in den dreißiger Jahren des 20. Jahrhunderts*

14. Dezember 2004

Dr. Peter ŠOLTÉS, Slowakei

*Vier Konfessionen und drei Sprachen. Ethnische und konfessionelle Verhältnisse im nordöstlichen Ungarn (Zempliner Komitat) im 18. und 19. Jahrhundert*



Dachsanierung der Domus Universitatis samt Einbau zweier Dachreiter, ab Oktober 2004.

Ausweichapartments für zehn Stipendiaten im Studentenwohnheim Mainz-Weisenau (o.); Einbau von Stützpfeilern und einer »aussteifenden Wand« in der Bibliothek (u.). S. 27: »Aussteifungen« des Dachgeschosses: Flur und Stipendiatenzimmer des Wohnheims (5. Stock).



Aufnahmen: Winfried Koch



## Drittmittelfinanzierte Forschungsprojekte und Drittmiteleinwerbung

### ABTEILUNG FÜR UNIVERSALGESCHICHTE

#### *Europäische Friedensverträge der Vormoderne*

Das Editionsprojekt *Europäische Friedensverträge der Vormoderne* unter der Leitung von Professor Dr. H. Duchhardt, das sich zum Ziel gesetzt hat, sämtliche zwischenstaatlichen Friedensverträge der europäischen Vormoderne zu digitalisieren und der Forschung zugänglich zu machen, greift seit Jahresbeginn 2004 erfolgreich auf die Möglichkeiten der Medien Internet und Digitalisat zurück. Die Qualität der Rollfilme (35mm s/w) der im Aufbau befindlichen Mikrofilm-sammlung wurde geprüft und diese anschließend probeweise digitalisiert. Im Oktober 2004 konnte die neue Website [www.ieg-friedensvertraege.de](http://www.ieg-friedensvertraege.de) freigeschaltet werden. Sie besteht aus vollständig edierten Friedensverträgen aus vier Jahrhunderten, inklusive Transkriptionen, Sachanmerkungen, Textvarianten sowie Kommentaren, Inhaltsverzeichnissen, Bibliographien, Chronologien und anderen erläuternden Texten über das Projekt. Inzwischen befinden sich über 25 edierte Vertragstexte auf der Website. Die online-Edition wird fortlaufend erweitert. Die Verträge werden mit Abbildungen und zum Teil mit digitalisierten Handschriften und Druckvorlagen ergänzt. Anfang Dezember stellte der Koordinator des Projekts, Dr. Martin Peters, die online-Edition auf dem Wiener Symposium *Kaiser, Hof und Reich in der Frühen Neuzeit* (siehe oben S. 12) vor. Inzwischen ist die Website über verschiedene Suchmaschinen und online-Bibliothekskataloge recherchierbar und mit dem Fachportal [historicum.net](http://historicum.net) verlinkt (»Link-Wink«). Über 1.000 Webbesucher haben bereits auf das kostenfreie Angebot zugegriffen. Gemeinsam mit der Herzog-August Bibliothek wurde das Wolfenbütteler Arbeitsgespräch *Kalkül – Transfer – Symbol: Europäische Friedensverträge der Vormoderne* organisiert. Darüber hinaus wird die Projektgruppe an der Vorbereitung der 2005 in Marburg stattfindenden Konferenz über die Friedensverträge von Preßburg und Tilsit beteiligt sein, die vom Präsidenten der Internationalen Kommission für die Edition Europäischer Quellen, Professor Dr. Dr. h.c. Klaus Malettke, geleitet wird.

*Aufklärungsprozeß und interterritoriale politische Reformnetzwerke in den geistlichen Staaten an Mittelrhein und Main 1760–1803. Strukturwandel und Dynamisierung der Kommunikationsprozesse im Einflußfeld von Stiftsadel und Reformpolitik*

Das zum 1. Oktober 2003 am Institut für Europäische Geschichte eingerichtete, aus Mitteln der DFG geförderte Projekt steht unter der Leitung von Professor Dr. Heinz Duchhardt und wird von Dr. Hilmar Tilgner bearbeitet. Das Forschungsvorhaben analysiert erstmals die Systembildung einer überregionalen, territorienübergreifenden Vernetzung aufgeklärter Reformpolitik zu einem komplexen Kommunikationsverbund. Dazu greift es auf Modelle der Kommunikationsgeschichte und der Kulturtransferforschung zurück.

Das dichte und vielschichtige System von patrimonialen Netzwerken des Stiftsadels war bis in die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts hinein weitgehend traditionell geprägt. Nach 1760 war es jedoch einem tiefgreifenden Umbruch unterworfen, da die Reformpartei in den Domkurien die alten Strukturen für den Transfer neuer Ideen sowie für die Durchsetzung des intendierten Aufklärungs- und Reformprozesses instrumentalisierte.

Die Arbeit konzentrierte sich im Jahr 2004 auf umfangreiche und ertragreiche Recherchen in Archiven sowie in Handschriftenabteilungen wissenschaftlicher Bibliotheken, insbesondere in Darmstadt, Karlsruhe, Koblenz, Mainz, Wiesbaden, Worms und Würzburg. Erste Ergebnisse der Archivarbeit wurden am 1. Juni 2004 im Rahmen des Vortrags *Im Einflußfeld von Stiftsadel und Geheimbünden. Aufklärungsprozeß und interterritoriale politische Reformnetzwerke am Mittelrhein und Main 1760–1803* im Institut vorgestellt. Weitere Resultate konnten am 30. Oktober 2004 durch das Referat *Religiöse Toleranz in der Reformpolitik des Stiftsadels der geistlichen Staaten an Mittelrhein und Main. Rezeption und Realisierung zwischen aufgeklärter Idee und pragmatischem Staatsutilitarismus* thematisiert werden. Hier stand die interterritoriale Vernetzung einer ökonomisch-staatsutilitaristisch geprägten Toleranzpolitik im Mittelpunkt, die durch den Stiftsadel in einen staatenübergreifenden politischen Handlungszusammenhang eingebunden wurde. Der Beitrag wurde im Rahmen der von der Abteilung für Abendländische Religionsgeschichte

veranstalteten Tagung *Kirchen und »Konfessionen« in Stadt und Erzstift Mainz im Spätmittelalter und der Frühen Neuzeit* (siehe oben S. 10f.) vorgetragen und ist zur Publikation vorgesehen.

### *Digitale Karten zur deutschen und europäischen Geschichte im Internet (Kartenserver IEG-MAPS)*

In dem aus Mitteln der Gerda Henkel Stiftung (Düsseldorf) vom Dezember 2000 bis Dezember 2004 geförderten Projekt, das von Dr. Andreas Kunz konzipiert und geleitet wird, werden digitale Karten zur Ge-



*IEG-Maps: Karte 500 auf dem Server*

schichte Deutschlands und Europas seit 1800 erarbeitet, elektronisch veröffentlicht und zur Nutzung ins Internet gestellt. Zu diesem Zweck ist der Kartenserver IEG-MAPS aufgebaut worden (<http://www.ieg-maps.uni-mainz.de>). Die auf dem Server liegenden Karten können nicht nur als »Bilder« online betrachtet werden, sondern auch als digitale Grundkarten – bei persönlicher Nutzung kostenfrei – heruntergeladen und weiterverwendet werden. Dieses innovative Angebot schließt eine empfindliche Lücke bei der Arbeit mit digitalen historischen Karten. Bisher hatten Historikerinnen und Historiker an den Universitäten und historisch interessierte Personen in Museen, Archiven und Schulen zwar Zugang zu Desktop-

Mapping-Programmen für die Erstellung historischer Karten; verlässliche Grundkarten, deren Digitalisierung aufwendig und teuer ist, fehlten aber. Hier setzt das Konzept des Kartenservers IEG-MAPS an, von dem die Nutzer solche Grundkarten jetzt herunterladen können, um sie dann in entsprechende Softwareprogramme einzulesen und – ergänzt um eigene Daten – zu neuen thematischen Karten zu erweitern.

Im Berichtsjahr 2004 wurde IEG-MAPS von der Gerda Henkel Stiftung mit einem Betrag von € 29.000 gefördert. Es konnten 135 Karten ins Netz gestellt werden. Komplettiert wurden insbesondere die bereits bestehenden Serien zu den europäischen Staatenwelten. Sie bilden nun den Zeitraum von 1789 bis 2003 ab. Ein zweiter Schwerpunkt waren Karten zur Geschichte Deutschlands nach 1945, so daß hier nun Karten zur politischen Entwicklung Deutschlands von 1812 bis 2003 zur Verfügung stehen. Insgesamt umfaßt der Server am Jahresende 2004 den Bestand von 453 Karten.

Die Kartographie betreut der Berliner Diplom-Geograph Joachim Robert Moeschl, den Internet-Auftritt besorgt Dr. Frank Linhard von der Frankfurter Firma Linhard Consulting. Im Projekt waren im Berichtszeitraum zudem Bettina Johnen (bis Mai), Wolf Röss (bis März) und Thomas Treiling (ab April) als wissenschaftliche Hilfskräfte tätig. Plattenplatz und Netzbetreuung werden von der Johannes Gutenberg-Universität Mainz zur Verfügung gestellt.

Die Resonanz auf das Internet-Angebot ist weiterhin groß. Der Mapserver ist in allen großen Suchmaschinen des Internet sowie in vielen Spezialisten zur Geschichtswissenschaft und zur Geographie verzeichnet. In das elektronische Gästebuch des Servers haben sich etwa 250 Personen aus dem In- und Ausland eingetragen. Dieser Personenkreis wird regelmäßig über die neuen Karten des Servers direkt informiert. Auch der allgemeine Besuch des Servers entwickelt sich weiterhin positiv: Besucher waren neben vielen Einzelpersonen aus 20 Ländern und vier Kontinenten auch Universitäten, Bibliotheken, Rechenzentren und Forschungseinrichtungen im In- und Ausland sowie Zeitungsredaktionen, Verlage und Schulen.

Im Berichtsjahr war der Server mit einem eigenen Stand auf dem Deutschen Historikertag in Kiel vertreten. Etwa 500 Besucher nutzten die Möglichkeit, sich über das Angebot des Servers zu informieren; mit dem NDR wurde ein Interview geführt.

Im Berichtsjahr gab der Server zudem zwei Eigenpublikationen heraus, die in der Bibliothek des Instituts

vereinnahmt sind (siehe unten S. 42). Projektbezogenen Kooperationsvereinbarungen bestehen u.a. mit dem Deutschen Historischen Museum in Berlin sowie mit dem Deutschen Historischen Institut in Washington.

*Historisches Informationssystem der deutschen Staatenwelt seit 1815 – HGIS Germany*

Deutschland zählt in bezug auf seine nationale Einigung zu den »verspäteten Nationen«. Erst 1871 gelang die sog. »Reichsgründung«, aber selbst das damit

begründete »Deutsche Reich« beinhaltete weiterhin eine wesentliche föderative Komponente, denn es bestand aus 28 Einzelstaaten, den sogenannten Bundesstaaten. Nach der Neuordnung Europas im Zuge des Wiener Kongresses von 1815 waren es sogar noch 41 Staaten gewesen, die sich im damaligen »Deutschen Bund« zusammengeschlossen hatten. Informationen über diese »Staatenwelten«, die Teil unserer kollektiven historischen Erinnerung sind und teilweise bis heute fortleben, finden sich bis heute nur verstreut in historischen Atlanten und einer Vielzahl von historischen Handbüchern. Ziel des Projekts ist es,



HGISG: Ausgangsjahr 1820 des Info-Systems mit einer Abfrage zum preußischen Regierungsbezirk Trier

geographische und historische Daten in einem Informationssystem mit exaktem Zeit- und Raumbezug zu vereinen und sie dem historisch interessierten Nutzer im Internet online zur Verfügung zu stellen.

In Zusammenarbeit mit dem Kompetenzzentrum für Geoinformatik in den Geisteswissenschaften am Institut für Raumbezogene Informations- und Meßtechnik der Fachhochschule Mainz (i3mainz) entsteht daher ein auf modernster GIS-Technologie basierendes historisches Informationssystem zur Entwicklung deutscher Territorien (Staaten, Bundesländer und deren Verwaltungseinheiten der oberen und mittleren Ebene) seit 1815. Das System soll, wie bereits der Kartenserver IEG-MAPS, ins Internet gestellt werden und interaktiv nutzbar sein. Dem Benutzer wird die Möglichkeit gegeben, Daten nach eigenen Wünschen zu kombinieren. Zugleich soll die im Hintergrund des GIS-Systems liegende Datenbank durch einen in mehrfacher Hinsicht »offenen« Charakter flexibel und aktualisierbar bleiben. Sowohl die Einbeziehung zukünftig erscheinender historischer Werke als auch die Berücksichtigung neuester Forschungsergebnisse werden möglich sein. Durch die Internet-Schnittstelle wird sowohl dem Postulat einer sehr weitreichenden Interaktivität Genüge getan, als auch die Möglichkeit geschaffen, auf externe historische Datenbanken, z. B. den Kartenserver IEG-MAPS, zuzugreifen.

Das Projekt wird seit April 2004 von der Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung über einen Zeitraum von drei Jahren mit € 411.000 gefördert. Das Land Rheinland-Pfalz stellte im Berichtsjahr über Sondermittel der Fachhochschule Mainz zusätzlich € 25.000 zur Verfügung, mit denen insbesondere der vorgesehene Internetauftritt des Projekts finanziert wird. Wegen der Fülle und Unterschiedlichkeit der Arbeiten, die in diesem Projekt zu leisten sind, wurde eine modulare Struktur geschaffen, die es erlaubt, gewisse Bereiche zunächst getrennt zu bearbeiten:

Modul *Grenzen und Verwaltungsstrukturen* (die GIS-Datenbank). Mitarbeiterinnen: Dipl.Ing. (FH) Christine Wachtendorf, Bettina Johnen M.A. Betreuung: Professor W. Böhler, Dr. A. Kunz.

Modul *Historische Statistik*. Mitarbeiterin: Monika Krompiec. Bearbeitung und Betreuung: Dr. A. Kunz

Modul *Multimedia*. Freie Mitarbeiterin: Dorlis Blume M.A. (Berlin). Betreuung: Dr. A. Kunz.

Modul *Dynastische Informationen*. Freie Mitarbeiterin: Dr. des. Silke Marburg (Dresden). Betreuung: Dr. A. Kunz.

Modul *Sonstige Datenbanken* (GIS-Layer). Mitarbeiter: Carsten Weber. Betreuung: Professor W. Böhler.

Modul *Internet Auftritt*. Mitarbeiter: Dipl. Ing. (FH) Leonard Dietze. Betreuung: Professor A. Zipf

Die Module werden im dritten Jahr der Forschungsarbeiten auf einer gemeinsamen Oberfläche zusammengeführt.

Eine projektbezogene Kooperationsvereinbarung besteht mit dem Deutschen Historischen Museum in Berlin. Es ist geplant, eine museumsgerecht aufbereitete Version des HGIS-Germany-Informationssystems in die Dauerausstellung des Museums einzubringen.

Projektleitung:

Andreas Kunz, Ph.D.

Institut für Europäische Geschichte Mainz

kunz@ieg-mainz.de

Professor Dr. Ing. Wolfgang Böhler

Fachhochschule Mainz

boehler@geoinform.fh-mainz.de

Beratend:

Professor Dr. phil. Alexander Zipf

Fachhochschule Mainz

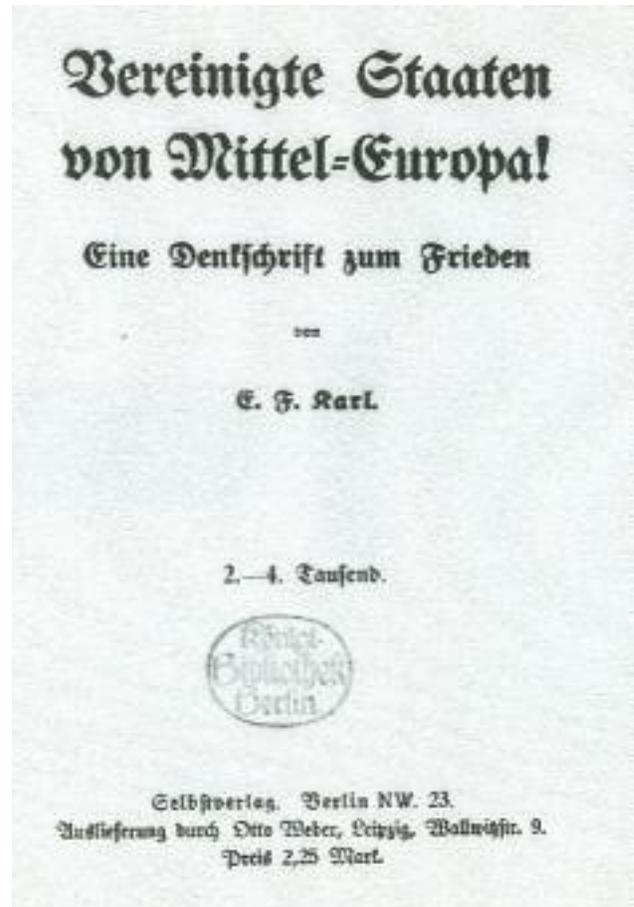
zipf@geoinform.fh-mainz.de

*Vision Europa. Deutsche und ostmitteleuropäische Europa-Projekte des 19. und (frühen) 20. Jahrhunderts*

Das gemeinsam von der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften und dem Institut für Europäische Geschichte Mainz beantragte und rechnerisch von der Münchener Einrichtung abgewickelte Forschungsprojekt *Deutsche und ostmitteleuropäische Europa-Projekte des 19. und 20. Jahrhunderts* startete zum 1. Februar 2001 und fand, nachdem die Volkswagen Stiftung eine zehnmonatige Verlängerung ausgesprochen hatte, im November 2004 darin seinen Abschluß, daß die Schlußpublikation redaktionell beendet werden konnte. Die in drei Bände aufgeteilte, ca. 800 Seiten umfassende Publikation geht im April 2005 zum Verlag.

Nachdem sich das Projekt im Januar 2004 auf einer von der Volkswagen Stiftung initiierten Konferenz in Leipzig (Internationales Kolloquium zur Förderinitiative »Einheit in der Vielfalt? Grundlagen und Voraussetzungen eines erweiterten Europas«, 22. bis 24. Januar 2004) vorstellen konnte, nahmen die Mainzer Projektteilnehmer an einem im Juni 2004 in Budapest durchgeführten und vom Institut mitveranstalteten Workshop zur ungarischen und deutschen Europapublikistik der Zwischenkriegszeit teil. Die Dokumentation dieser Tagung ist vorgesehen und wird im Sommer 2005 fertiggestellt.

Zu den weiteren mit dem Projekt direkt oder indirekt zusammenhängenden Tätigkeiten des Projektleiters Professor Dr. Heinz Duchhardt und der Projektmitarbeiterin Dr. Małgorzata Morawiec im Jahr 2004 vergleiche unten auf den Seiten 39 und 41f.



## Drittmittelinwerbung

Im Jahr 2004 konnten insgesamt € 323.800 an Drittmitteln eingeworben werden. Der Vergleich mit den Vorjahren und die Verteilung auf Fördereinrichtungen ergibt sich aus der nachstehenden Tabelle:

Jahr	Bund (DAAD)	DFG	Thyssen Stiftung	Gerda Henkel Stiftung	Krupp Stiftung	Sonstige	Gesamt
	1	2	3	4	5	6	7
2001	87.000	81.000	21.000	12.000	-	4.000	205.000
2002	82.000	90.000	5.000	40.000	-	28.000	245.000
2003	87.000	63.500	20.000	20.000	-	4.750	195.250
2004	89.000	51.800	50.000	20.500	92.200	20.300	323.800

*Einwerbung von Drittmitteln nach Fördereinrichtungen 2001–2004 (in €)*

# Forschungstätigkeit und Außenvertretung

## Laufende Forschungsprojekte

### ABTEILUNG FÜR ABENDLÄNDISCHE RELIGIONSGESCHICHTE

Professor Dr. Rolf Decot

1) Die Behandlung der Religions- und Kirchenfrage auf den Reichstagen des 16. und 17. Jahrhunderts: Ekklesiologie, »Reichskirche« und Territorialherrschaft. Edition der Akten des Reichstages Regensburg 1556/57 im Auftrag der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften in München.

2) Säkularisation und religiöse Erneuerung, Kontinuität und Diskontinuität in der kirchlichen Struktur, im Bildungswesen und in der Frömmigkeit um 1800. Planung, Vorbereitung und Leitung des Symposions: *Die Säkularisation von 1803 als kulturell-theologischer Transformationsprozeß* in Verbindung mit der Akademie des Bistums Mainz, Erbacher Hof Mainz, 29. bis 31. Januar 2004. Vorbereitung der Publikation der Beiträge.

3) Klemens Maria Hofbauer (1751–1820) und die katholische Restauration in Österreich. Forschungsprojekt unter Beteiligung von Wissenschaftlern aus Italien, Österreich, Polen und der Schweiz. Aus diesem Arbeitsbereich entstand u.a. ein Aufsatz zur Prägung Hofbauers durch die Pastoral der Jesuiten (s. u. S. 40).

Dr. Wolf-Friedrich Schäufele

1) Kirchenkritik im Hoch- und Spätmittelalter. Forschungsprojekt zu Argumentationsmustern mittelalterlicher Kirchenkritik, insbesondere zum Zusammenhang von Kirchenkritik und Ekklesiologie. Erste Ergebnisse wurden unter dem Titel *Defecit Ecclesia. Studien zur Verfallsstadium in der Kirchengeschichtsanschauung des Mittelalters* zusammengefaßt und dem Fachbereich Evangelische Theologie der Johannes Gutenberg-Universität Mainz als Habilitationsschrift vorgelegt.

2) Toleranz und Antikonfessionalismus in der Frühen Neuzeit

3) Theologen im Exil – Theologie des Exils? Gemeinsames Forschungsprojekt mit Professor Dr. Markus Vinzent (University of Birmingham/GB) zur Emigration von Theologen aus Deutschland in den Jahren 1933–1945.

Dr. Rainer Vinke

1) Johann Heinrich Jung-Stilling's periodische Zeitschrift: *Der Graue Mann*. Eine kommentierte Auswahlgabe. In Zusammenarbeit mit der Kommission zur Erforschung des Pietismus.

2) Das Schriftverständnis des Alten Luther nach seinen späten Psalmenauslegungen

3) Die theologische Entwicklung des Späten Mittelalters und ihr Einfluß auf den Beginn der Reformation

Dr. Markus Wriedt

1) *Auctoritas Patrum: Rezeption altkirchlicher Schriftsteller in Humanismus und Reformation*. Seit 1991 tagt in regelmäßigen Abständen eine internationale Forschergruppe mit Vertretern verschiedener Disziplinen, die sich mit der Aufnahme altkirchlicher Autoritäten in den Schriften der Schriftsteller des 15. und 16. Jahrhunderts beschäftigt. Gemeinsam mit dem Melancthonhaus Bretten hatte im Februar 2003 die Tagung *Die Patristik in der Frühen Neuzeit. Die Relektüre der Kirchenväter in den Wissenschaften des 15. bis 18. Jahrhunderts* stattgefunden. Die Beiträge zu diesem Kolloquium werden 2005 als Band 10 der Melancthon-Schriften der Stadt Bretten in Sigmaringen erscheinen, herausgegeben von Günter Frank, Thomas Leinkauf und Markus Wriedt, redaktionell bearbeitet von Sebastian Lalla.

2) *Bildungsreform im 16. Jahrhundert*  
Unter diesem Titel werden verschiedene Teilprojekte verfolgt:  
*Frömmigkeit und Gelehrsamkeit. Studien zur theologischen Begründung der evangelischen Bildungsreform bei Philipp Melancthon*. Aufgrund einer relecture der bekannten

Texte des Wittenberger Professors soll die Beziehung zwischen Pädagogik und Theologie erschlossen und das Verhältnis von reformatorischer Lehre und deren praktischer Umsetzung exemplarisch erläutert werden. *Theologenausbildung im 16. Jahrhundert*. Gemeinsam mit der theologischen Universität Apeldoorn wird ein Forschungsprojekt zur Ausbildung evangelischer Theologen im 16. Jahrhundert entwickelt. Neben der theologie- und kirchengeschichtlichen Fragestellung kommen sozialgeschichtliche Aspekte, wie die Entstehung eines neuen Berufsstandes und seiner gesellschaftlichen Entwicklung, zum Tragen. Die Beiträge einer ersten Tagung im Juni 2003 in Mainz werden im Jahr 2005 in der Reihe *Spätmittelalter und Reformation – Neue Reihe* in Tübingen erscheinen, herausgegeben von Herman Selderhuis und Markus Wriedt. Momentan sind zwei Projektskizzen in der Phase der Antragstellung:

In einer EDV-gestützten Sammlung sollen alle Matrikeleinträge deutscher Universitäten und höherer Bildungsinstitutionen im Zeitalter der Konfessionalisierung (1550–1650) digital erschlossen werden.

Gemeinsam mit Prof. Dr. Herman Selderhuis (Apeldoorn) wird die Erforschung der theoretischen Grundlagen reformatorischer Predigt im interkonfessionellen Vergleich in Form eines Projektes vorbereitet. Bisher arbeiten in einer von Dr. Wriedt an der Marquette University, Milwaukee WI, geleiteten Forschergruppe fünf Nachwuchswissenschaftler/innen zur reformatorischen Predigt in Genf und in Wittenberg. Erste Ergebnisse sollen an einem reformationshistorischen Kolloquium im Frühjahr 2005 in Milwaukee und anlässlich der Sixteenth Century Studies Conference im Oktober 2005 in Atlanta/Georgia vorgestellt werden. Diese Arbeiten stehen im Zusammenhang mit dem Aufbau einer regelmäßigen Forschungs Kooperation zwischen dem Institut für Europäische Geschichte, dem reformationshistorischen Institut der theologischen Universität in Apeldoorn, der Johannes a Lasco Bibliothek in Emden sowie dem Theology Department der Marquette University in Milwaukee/WI.

## ABTEILUNG FÜR UNIVERSALGESCHICHTE

Professor Dr. Heinz Duchhardt

### 1) Europabezogene Grundlagenforschung

Das seit dem 1. Februar 2001 laufende, von der VolkswagenStiftung finanzierte und gemeinsam mit der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akade-

mie der Wissenschaften getragene Forschungsprojekt *Deutsche und ostmitteleuropäische Europapläne des 19. und 20. Jahrhunderts* ist im zurückliegenden Jahr an den drei Arbeitsstellen Mainz, Warschau und Budapest konsequent vorangetrieben worden und konnte gegen Jahresende abgeschlossen werden. Seine dreigeteilte Dokumentation wird 2005 erscheinen. Aus seinem Kontext konnten weitere Studie im Druck vorgelegt werden. In seinem Umfeld angesiedelt war auch ein gemeinsam vom Institut und von der Eötvös Universität getragener Workshop in Budapest, der sich mit dem deutschen und dem ungarischen Europa-Diskurs in der Zwischenkriegszeit beschäftigte. Während das Projekt »Europäische« *lieux de mémoire* wegen fehlender Finanzierung vorläufig in den Hintergrund treten mußten, konnte gegen Jahresende ein neues großdimensioniertes Projekt begonnen werden, ein zweibändiges Referenzwerk *Europa-Historiker*, das im Verlag Vandenhoeck & Ruprecht erscheinen wird und gemeinsam mit Winfried Schulze (München) und Wolfgang Schmale (Wien) herausgegeben wird. Daß sich auch das am Institut herausgegebene *Jahrbuch für Europäische Geschichte*, von dem im Jahr 2004 der 5. Band vorgelegt werden konnte, dieser Thematik ständig verpflichtet fühlt, sei hier angemerkt. (vgl. S. 36).

### 2) Freiherr vom Stein

Die Vorarbeiten für die Stein-Bibliographie konnten vorangetrieben werden, wenn auch wegen äußerer Umstände und des Abschlusses des *Europapläne*-Projekts nicht kontinuierlich und konzentriert. Immerhin konnten im Berichtsjahr eine Akademieabhandlung zur Rezeptionsgeschichte vorgelegt, ein öffentlicher Vortrag gehalten und einige Einzelstudien zum Druck befördert werden.

Andreas Kunz, Ph.D.

1) Digitale Karten im Internet (Kartenserver IEG-MAPS). Das Projekt wurde im Berichtsjahr von der Gerda Henkel Stiftung gefördert (vgl. S. 29f.).

2) Historisches Informationssystem der deutschen Staatenwelt seit 1815 (HGIS Germany). Das Projekt wurde im Berichtsjahr von der Krupp-Stiftung und aus Sondermitteln des Landes Rheinland-Pfalz gefördert (vgl. S. 30f.).

3) Europäische Verkehrsgeschichte im 19. und 20. Jahrhundert

Die Arbeiten an einer Karte zur Rheinschiffahrt für den *Geschichtlichen Atlas der Rheinlande* wurden fortgesetzt.

4) Historische Statistik im Internet

In Zusammenarbeit mit dem Zentralarchiv für empirische Sozialforschung an der Universität Köln und dem Statistischen Bundesamt Wiesbaden werden die (in elektronischer Form vorliegenden) Daten des vormaligen DFG-Forschungsschwerpunkts *Historische Statistik von Deutschland* für eine Internet-Datenbank aufbereitet. Mit der Bereitstellung von Daten aus dem von Dr. Kunz betreuten DFG-Projekt *Historische Verkehrsstatistik von Deutschland* wurde begonnen.

Dr. Małgorzata Morawiec

1) Deutsche und ostmitteleuropäische Europa-pläne des 19. und 20. Jahrhunderts (s. o. S. 32)

2) Europa-Historiker

Im Dezember 2004 startete am Institut ein neues Projektvorhaben, dessen Betreuung Małgorzata Morawiec übernahm. Das auf die Aufarbeitung von Historikern, die sich mit den Grundlagen und der Physiognomie Europas beschäftigt haben, zielende Projekt wird in zwei Bänden insgesamt ca. 36–40 Essays umfassen. Der erste Band soll an der Jahreswende 2005/2006 erscheinen und sich – außer in Umfang und Format – im wesentlichen an dem bekannten Wehler-schen Unternehmen *Deutsche Historiker* orientieren. Die Beiträge werden in Mainz redigiert, wo auch die Druckvorlage erstellt wird.

Ulrike Plath M.A.

Arbeitsschwerpunkte bildeten die Geschichte des Ostseeraums, v.a. die baltische Geschichte, sowie die historische Fremdeitsforschung. Die Arbeit an der Dissertation *Culture Clash im Baltikum? Deutsche und Esten zu Beginn des 19. Jahrhunderts* wurde vorangetrieben. Weiterhin führte die 2003 mit einer interdisziplinären und internationalen Winter School begründete Zusammenarbeit des Graduiertenkollegs *Kontaktzone Mare Balticum: Fremdheit und Integration im Ostseeraum* in Greifswald, des Ostsee-Kollegs/Baltic Sea School Berlin, des EU-finanzierten Netzwerks *The Baltic Sea Area Studies: Northern Dimensions of Europe* und des Alfred Krupp Wissenschaftskollegs in Greifswald im vergangenen Jahr zum Erscheinen eines Tagungsbandes.

PD Dr. Matthias Schnettger

1) Reichsitalien in der Frühen Neuzeit

Im Vordergrund der wissenschaftlichen Tätigkeit stand weiterhin die Beschäftigung mit Reichsitalien in der Frühen Neuzeit. Insbesondere wurde die Habilitationsschrift *Principe sovrano oder civitas imperialis? Die Republik Genua und das Alte Reich in der Frühen Neuzeit (1556–1797)* für den Druck überarbeitet. Ferner wurden verschiedene Vorträge gehalten und Aufsätze zu diesem Thema veröffentlicht.

2) Allgemeine Geschichte des Alten Reiches

Neben Reichsitalien bildete die allgemeine Geschichte des Alten Reichs in der Frühen Neuzeit einen weiteren Tätigkeitsschwerpunkt.

3) Die Reichsstadt Frankfurt am Main in der Frühen Neuzeit

Ein neuer Arbeitsschwerpunkt ist die Geschichte der Reichsstadt Frankfurt in der Frühen Neuzeit. Ziel ist die Erstellung einer Überblicksdarstellung für das 16. bis 18. Jahrhundert, die im Rahmen der sechsbändigen Geschichte der Stadt Frankfurt am Main erscheinen soll. Einzelaspekte des Themas wurden bereits in einer Lehrveranstaltung sowie in einem Vortrag behandelt.

4) Internet-Journale *sehpunkte* und *zeitenblicke*

Die Tätigkeit als Mitherausgeber des Internet-Rezensionsjournals *sehpunkte* beinhaltet neben der Auswahl der im Bereich Frühe Neuzeit zu besprechenden Titel unter anderem die abschließende Begutachtung und Redaktion von Rezensionen aus allen Epochen. Auch für die einzelnen Themenhefte der *zeitenblicke* wird an einem Peer-Review-Verfahren mitgewirkt.

## Zusammenarbeit mit in- und ausländischen Forschungseinrichtungen

### ABTEILUNG FÜR ABENDLÄNDISCHE RELIGIONSGESCHICHTE

Professor Decot gutachtete für die Dr. Günter Findel-Stiftung zur Förderung der Wissenschaften in Wolfen-

büttel, für die Friedrich Naumann Stiftung in Potsdam und die Johannes Gutenberg-Universität Mainz (Fachbereich 16: Geschichtswissenschaft und Fachbereich 01: Katholische Theologie).

Dr. Vinke betreute die seit mehr als 25 Jahren bestehende Zusammenarbeit mit der Theologischen Fakultät der Universität Helsinki (Aufenthalte in Helsinki: 27. Dezember 2003 bis 5. Januar 2004, 23. August bis 3. September 2004, 27. Dezember 2004 bis 5. Januar 2005). Er korrigierte deutsch verfaßte Forschungsarbeiten, beriet bei wissenschaftlichen Untersuchungen, prüfte Manuskripte zur Aufnahme in die Publikationsreihe des Instituts und bereitete gemeinsame Veranstaltungen vor. Eine deutsch geschriebene Dissertation ist in der Drucklegung für die Publikationsreihe des Instituts abgeschlossen: Pekka Kärkkäinen, *Luthers trinitarische Theologie des Heiligen Geistes*. Der Verfasser einer weiteren deutsch geschriebenen Dissertation konnte 2004 mit seiner Arbeit promoviert werden: Tomi Karttunen, *Die Polyphonie der Wirklichkeit. Erkenntnistheorie und Ontologie in der Theologie Dietrich Bonhoeffers*. 2004 erschien der sprachlich von Dr. Vinke betreute Kommentar von Timo Veijola: *Das 5. Buch Mose. Deuteronomium. Das Alte Testament Deutsch. Band 8,1*. Des weiteren erschienen im Berichtszeitraum acht Aufsätze von finnischen Autoren in deutscher Sprache, die Dr. Vinke im Manuskript beraten und für den Druck lektoriert hat.

Ebenso betreut Dr. Vinke die Zusammenarbeit mit der Theologischen Fakultät der mittelfinnischen Universität Joensuu, die seit 2003 besteht, als die ehemalige Stipendiatin des Instituts Prof. Dr. Eeva Martikainen auf den dortigen Lehrstuhl für Systematische Theologie berufen wurde.

Dr. Wriedt arbeitete kontinuierlich im Rahmen der voranstehend genannten Forschungsprojekte mit der Marquette University in Milwaukee/WI (USA), dem Reformationshistorischen Institut in Genf (CH) und der Theologischen Universität Apeldoorn (NL) sowie den Reformationshistorischen Instituten bzw. Instituten für die Geschichte der Frühen Neuzeit der Universitäten Leipzig, Jena, Halle-Wittenberg, Tübingen und Mainz zusammen. Er gutachtete für die Marquette University in Milwaukee/WI, das Concordia Seminary St. Louis/MO und das Northwestern Theological Seminary in Minneapolis/MN (USA). Er war ferner für das Staatliche Lehrprüfungsamt des Landes Hessen und das Prüfungsamt der Evangelischen

Kirche in Hessen und Nassau tätig. Er verfaßte Peer Reviews für die *Theological Studies* (Milwaukee).

## ABTEILUNG FÜR UNIVERSALGESCHICHTE

Professor Duchhardt nahm an verschiedenen Sitzungen der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz, an der Jahressitzung der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften in München, an den Jahressitzungen der Beiräte des Deutsches Historisches Institut Paris und des Herder Institut Marburg sowie an Sitzungen des Beirats der Gesellschaft für Reichskammergerichtsforschung in Wetzlar und des Vorstands der Freiherr vom Stein Gesellschaft teil. Er leitete eine Sitzung des Wissenschaftlichen Beirats des Instituts für vergleichenden Städtegeschichte Münster. Er wirkte auf Einladung des Bayerischen Staatsministeriums mit an der Auswahl der ersten bayerischen Elitenstudiengänge, bereitete auf Einladung der *evalag* Mannheim eine Evaluation des Fachs Geschichte in Baden-Württemberg vor, war gutachtlich an einem auswärtigen Habilitationsverfahren (Berlin) beteiligt und wirkte in einer auswärtigen Berufungskommission mit. Er war zudem Mitveranstalter einer Konferenz in Qingdao/VR China und pflegte auf einer sich anschließenden Vortragsreise die Kontakte zu chinesischen Partneereinrichtungen

Dr. Kunz führte im Zusammenhang mit dem Projekt *HGIS Germany* Gespräche mit dem Deutschen Historischen Museum in Berlin, die zu einer Vereinbarung über eine enge Zusammenarbeit führten. Gespräche mit dem Deutschen Historischen Institut in Washington führten zu einer Vereinbarung über Zusammenarbeit im Rahmen des Projekts *IEG-Maps*. Dr. Kunz wurde von der Deutschen Forschungsgemeinschaft als Gutachter bemüht.

Dr. Melville war als Gutachter für den Österreichischen Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung und für die Grant Agency der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik tätig.

## Vorträge

### ABTEILUNG FÜR ABENDLÄNDISCHE RELIGIONSGESCHICHTE

Professor Dr. Rolf Decot

*Albrecht von Brandenburg 1514–1545. Ein Mainzer Kurfürst vor den Herausforderungen von Reformation und Reichspolitik.* Mainzer Altertumsverein, Mainz, 12. Januar.

*Benediktinische Ordensreformen im Frühmittelalter (Benedikt von Aniane, Cluny, Zisterzienser) und neue Ordensformen im Zeitalter der Kreuzzüge.* Püttlingen, 1. März.

*Das wechselvolle Verhältnis von Staat und Kirche im historischen Überblick.* Villa Bonn, Frankfurt am Main, 9. März.  
*Der heilige Bonifatius. Seine Bedeutung für die Grundlegung des Abendlandes.* Darmstadt, 22. April.

*Kirchliche und theologische Implikationen der Kreuzzugsbewegung.* Symposium *Die Kreuzfahrer.* Fächerverbindendes Seminar zur Ausstellung des Mainzer Dom- und Diözesanmuseums. Institut für Lehrerfortbildung, Erbacher Hof, Mainz, 5. bis 7. Mai.

*Bonifatius. Kirchliche und geschichtliche Bedeutung,* Dekanat Dreieich/Eppertshausen, 7. Juni.

*Kein Krieg ist heilig. Die Kreuzzüge.* Wissenschaftliche Ausstellungsführung und Referat für die Stipendiaten des Instituts für Europäische Geschichte. Mainz, 4. August.

*Bonifatius und die Grundlegung des christlichen Europas.* Worms, 23. September.

*Theologische Konfliktpunkte in der Reformationszeit und der gegenwärtigen Ökumene.* Eröffnungsvortrag zur Studententagung: *Die Kirche – erfahrbar und sichtbar in Amt und Eucharistie. Zur Problematik der Stellung von Amt und Abendmahl im ökumenischen Gespräch.* Symposium 11. bis 16. Oktober 2004. Sankt Augustin, 14. Oktober.

*Der Einfluß der Reformation auf die Predigt im Mainzer Dom von Capito bis Wild.* Kolloquium *Kirchen und ›Konfessionen‹ in Stadt und Erzstift Mainz im Spätmittelalter und der Frühen Neuzeit* (s. o. S. 10f.). 29. bis 30. Oktober 2004.

*Der Ruf nach Reform der spätmittelalterlichen Kirche: Wyclif, Hus, Reformkonzilien.* Nierstein, 21. Oktober.

*Das Jahrhundert der Reformation: Luther, Zwingli, Calvin, Trient.* Nierstein, 4. November.

*Der Einfluß der Reformation auf die Predigt im Mainzer Dom (Von Capito bis Wild).* Vortrag im Rahmen der Reihe: *Ins Licht gerückt. Evangelische Geschichte(n) aus vier Jahrhunder-*

*ten in Mainz.* Evangelisches Dekanat und Evangelische Erwachsenenbildung Mainz in Kooperation mit dem Institut für Geschichtliche Landeskunde an der Universität Mainz. Mainz, 18. November.

*Die Kreuzzugsausstellung in Mainz.* Rundfunkbeitrag, SWR 4, 5. Mai.

*Bonifatius.* Rundfunkbeitrag, SWR 4, 2. Juni.

*Der Reformationstag und die katholische Kirche.* Rundfunkbeitrag, RPR, 31. Oktober.

*Allerheiligen. Geschichte eines Festes.* Rundfunkbeitrag, SWR 4, 1. November.

Dr. Rainer Vinke

*Martin Luther und die Protestation auf dem Zweiten Reichstag zu Speyer 1529.* Reformationsvortrag der Evangelischen Landeskirche der Pfalz, Mimbach-Blieskastel, 31. Oktober.

Dr. Markus Wriedt

*Luther und die Türken. Apokalyptische Geschichtsschau und evangelische Wirklichkeitsinterpretation,* Münster, 9. Januar.  
*Der Herbst des Mittelalters – biblische Exegese im Spätmittelalter.* Kirchenhistorischer Studientag des Fachbereichs 06 (Evangelische Theologie) der Universität Frankfurt/Main, Frankfurt, 24. Januar.

*Europa: Woher wir kommen – Wobin wir geben.* Seminar der Konrad Adenauer Stiftung – Bildungswerk Mainz, St. Martin/Pfalz (8 Vorträge), Mainz, 27. bis 28. Februar und 7. bis 8. Mai.

*Die Kirchen-, Spital- und Schulordnung des Johannes Mathesius.* V. Frühjahrstagung zur Wittenberger Reformation: *Rezeption und Verbreitung der Reformation am Beispiel von Johannes Mathesius (1505–1565),* Wittenberg, 5. bis 7. März.

*What Good is Church History?* Public lecture, Marquette University, Milwaukee/WI, 25. März.

*Christentum und Islam – Geschichte einer spannungsreichen Beziehung,* Mainz, 26. April.

*Luther as a Pastor. Pastoral Care and the Reformation.* Vortrag für Mitglieder des Wittenberg-Center der Evangelical Lutheran Church of America, Mainz, 13. Mai.

*Elitenbildung auf Kosten anderer. Zur Sozialgeschichte eines verachteten Standes.* Mitarbeiterfortbildung im Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung des Landes Rheinland-Pfalz, Mainz/Koblenz, 5. Juli.

*Wie schreibt man eine Theologie Luthers? Kritische Anmerkungen zu der neuen ›Theologie Luthers‹ von Oswald Bayer.*

Tagung *Quo vadis Lutherforschung?*, Kirchengeschichtliche Sozietät der Universitäten Frankfurt und Gießen, 9. bis 10. Juli.

*Luther as a Teacher. Education and Reformation.* Vortrag für Mitglieder des Wittenberg-Center der Evangelical Lutheran Church of America, Mainz, 16. Juli.

*What makes Luther a Lutheran?* Reformation History Colloquy der Marquette University, Milwaukee/WI, 21. Oktober.

Kommentar zu den Vorträgen des Podiums 5: *Theological Themes in Luther's Genesis Ennarationes*; Sprecher des Podiums 18: *Confessional Identity*, Kommentar zu Podium 129: *Theological Training in the Sixteenth Century*, ebd., 21. Oktober.

*Kirchengeschichte* (5 Vorlesungen). Direktkurs III des Erziehungswissenschaftlichen Fort- und Weiterbildungsinstituts der Evangelischen Kirchen in der Pfalz, Landau, 8. bis 9. November.

*Die christlichen Ursprünge Europas.* Kolpingwerk Mainz in Verbindung mit dem Bildungswerk der Konrad Adenauer Stiftung, Mainz, 15. November.

*Der grämliche Luther. Herder und Luther über die Kirche.* 4. Tagung des Arbeitskreises »Theologie und Aufklärung« in der Stiftung Leucorea, Wittenberg/Elbe, 19. bis 21. November.

*Wozu Kirche? – Problemskizze zur aufgeklärten Ekklesiologie.* Kirchengeschichtliche Sozietät der Universitäten Frankfurt/Main und Gießen, 29. November.

## ABTEILUNG FÜR UNIVERSALGESCHICHTE

Professor Dr. Heinz Duchhardt

*Martin Göbring und der Mainzer Europakongreß von 1955.* Martin Göhring-Workshop, Institut für Europäische Geschichte, Mainz, 9. Januar.

*Deutsche und ostmitteleuropäische Europapläne des 19. und 20. Jahrhunderts.* Kolloquium *Einheit in der Vielfalt?*, VolkswagenStiftung, Leipzig, 24. Januar.

»Europäische« *lieux de mémoire.* Festakt zum 65. Geburtstag von Armin Reese, Universität Heidelberg, 5. Februar.

*Der Freiherr vom Stein und der Westfälische Friede.* Historisches Rathaus, Münster, 16. Mai.

*Die Kolonialfrage im europabezogenen Diskurs Deutschlands und Ungarns im Ersten Weltkrieg.* Kolloquium *Der Europadiskurs in Deutschland und in Ungarn in der Zwischenkriegszeit.* Institut für Europäische Geschichte und Eötvös Universität Budapest, Budapest, 12. Juni.

»Einzig hoffe ich auf Buonaparte, der ein großer Mann ist«.

*Napoleons und Dalbergs Mainzer Treffen im September 1804.* Landtag Rheinland-Pfalz in Verbindung mit dem Institut für Geschichtliche Landeskunde, Mainz, 22. September.

*The Europeans and the northern passage to China.* Konferenz *The Ocean – Bridge between the Cultures*, Ocean University of China in Verbindung mit dem Institut für Europäische Geschichte, Qingdao, 22. Oktober.

*Die Frühneuzeit als Geschichtsepoche.* Ocean University of China, Qingdao, 25. Oktober.

*Aktuelle Probleme des Europäisierungsprozesses.* East China Normal University, Shanghai, 27. Oktober, und Shanghai International Studies University, Shanghai, 29. Oktober.

*Nowadays EU-Problems,* Peking University, Peking, 2. November.

*Europabezogene Grundlagenforschung und ihre Umsetzung in den Geschichtsunterricht,* Institut für Schulische Fortbildung, Speyer, 9. Dezember.

Andreas Kunz, Ph.D.

IEG-MAPS. *A Mapserver on German and European History.* German Historical Institute Washington, 2. Juni.

»Die Luftboheit über den Stammtischen war von der Neuen Heimat besetzt«. *Zeitzeugen berichten über den Fall eines Wirtschaftsgiganten der 1980er Jahre.* Zentrum für Zeitgeschichtliche Forschung, Potsdam, 17. Juni, und Universität Frankfurt/Main, 29. Juni.

Präsentation des Kartenservers IEG-MAPS auf dem Historikertag in Kiel, September 2004.

*HGIS Germany. Ein historisch-geographisches Informationssystem zu den deutschen Staatenwelten 1820–1914.* Tagung *Elektronische Fachinformationssysteme in der Geschichtswissenschaft,* München, 25. bis 26. November.

Dr. Ralph Melville

Organisation und Teilnahme als Obmann an der Mitgliederversammlung der Historischen Kommission für die böhmischen Länder und an der Tagung *Die »sudetendeutsche Geschichtsschreibung« 1918–1960. Zur Vorgeschichte und Gründung der »Historischen Kommission der Sudetenländer,* Jahrestagung der Historischen Kommission in Verbindung mit dem Historischen Institut der Masaryk-Universität Brno und der Matice moravská, Brünn, 1. bis 2. Oktober.

Ulrike Plath M. A.

*Interethnische Fremdperzeptionen im pseudokolonialen Kontext: Deutsche und Esten um 1816/19.* Kolloquium des Seminars für Osteuropäische Geschichte der Johannes Gutenberg-Universität Mainz, 2. November.

PD. Dr. Matthias Schnettger

*Antikatholizismus in England – Kontinuitäten und Transformationen.* Habilitationsvortrag, Johann Wolfgang-Goethe Universität Frankfurt/Main, 21. Januar.

*Reichsitalien als Peripherie des Alten Reichs.* Oberseminar Professor Dr. Sigrid Jahns, Ludwig-Maximilians-Universität München, 11. Mai.

*Feudi, privilegi e onori: La Repubblica di Genova e la corte di Vienna al tempo di Ferdinando III (1637–1657).* Tagung *I feudi imperiali in Italia tra XVI e XVIII secolo*, Albenga, Finale Ligure, Loano, 27. bis 29. Mai.

*Il Viaggio a Reims oder die Restauration auf der Opernbühne.* Antrittsvorlesung, Johann Wolfgang-Goethe Universität Frankfurt/Main, 14. Juli.

*Von der »Kleinstaaterei« zum »komplementären Reichs-Staat«.* *Die Reichsverfassungsgeschichtsschreibung seit dem Zweiten Weltkrieg.* Tagung *Geschichte der Politik: Alte und Neue Wege*, Kloster Banz, 1. bis 3. Oktober.

*Die Reformation in Frankfurt – Voraussetzungen, Verlauf und Ergebnisse.* Tagung *Migration und Modernisierung*, Arnoldshain, 12. bis 14. November.

*Der Mainzer Erzkanzler und Italien in der Frühen Neuzeit.* Kolloquium *Neueste Forschungen zum Reichserzkanzleramt und zu Kurmainz*, Mainz, 25. bis 26. November.

*Zwischen Nähe und Distanz: Italienische Reichsvasallen und deren Untertanen am Kaiserhof.* Tagung *Kaiser, Hof und Reich in der Frühen Neuzeit*, Wien, 2. bis 4. Dezember.

Art. *Raynald (Raynaldus), Odrich*, in: *Religion in Geschichte und Gegenwart*, 4. Aufl. Band 7, Tübingen 2004, Sp. 71.

Art. *Ringeisen, Dominikus*, in: ebd., Sp. 524.

Art. *Saint-Martin, Louis Claude de*, in: ebd., Sp. 747.

Art. *Sanchez, Thomas*, in: ebd., Sp. 825.

Art. *Scioppius, Gaspar (Kaspar Schoppe)*, in: ebd., Sp. 1080.

Art. *Sirmond, Jacques*, in: ebd., Sp. 1352.

Art. *Stensen, Niels*, in: ebd., Sp. 1714.

Art. *Sylvan (Silvan), Johannes*, in: ebd., Sp. 1920.

(Hg.) *Expansion und Gefährdung. Amerikanische Mission und Europäische Krise der Jesuiten im 18. Jahrhundert*, Mainz 2004.

*Vorwort*, in: ebd., S. VII–X.

*Jesuitische Seelsorge im josephinischen Österreich und in Norditalien nach 1773.* *Nikolaus Joseph Albert von Diesbach und die Amicizie Cristiane*, in: ebd., S. 185–207.

Dr. Wolf-Friedrich Schäufole

Art. *Flacius Illyricus, Matthias*, in: Markus Vinzent (Hg.), *Theologus*. 185 Porträts von der Antike bis zur Gegenwart, Stuttgart-Weimar 2004, S. 110f.

Art. *Groote, Gerhard*, in: ebd., S. 126f.

Art. *Tersteegen, Gerhard*, in: ebd., S. 227.

Art. *Wyclif, John*, in: ebd., S. 245f.

Tagungsbericht: *Kirchen und Konfessionen in Stadt und Erztstift Mainz*, in: AHF-Information 2004, Nr. 091 vom 23.11.2004. <http://www.ahf-muenchen.de/Tagungsberichte/Berichte/pdf/2004/091-04.pdf> (29.11.2004).

Dass., in: *Humanities*. Sozial- und Kulturgeschichte. Kommunikation und Fachinformation für die Geschichtswissenschaften (H-Soz-u-Kult).

<http://bsozkult.geschichte.hu-berlin.de/tagungsberichte/id=640> (29.11.2004).

Dr. Rainer Vinke

*Bericht über das Seminar: Luthers Theologieverständnis / Luther's Concept of Theology in His Late Lectures on Psalms.* *Internationaler Lutherkongreß Kopenhagen*, in: *Lutherjahrbuch* 71 (2004), S. 229–232.

(Hg.) *Lutherforschung im 20. Jahrhundert. Rückblick – Bilanz – Ausblick*, Mainz 2004.

Dr. Markus Wriedt

(Hg.) *Archiv für Reformationgeschichte, Literaturbericht* 33 (2004), Gütersloh 2004.

*Founding a new church? The Early Ecclesiology of Martin*

## Veröffentlichungen

### ABTEILUNG FÜR ABENDLÄNDISCHE RELIGIONSGESCHICHTE

Professor Dr. Rolf Decot

*Luthers Bedeutung für das gegenwärtige Ökumenische Gespräch aus katholischer Sicht*, in: Rainer Vinke (Hg.), *Lutherforschung im 20. Jahrhundert. Rückblick – Bilanz – Ausblick*, Mainz 2004, S. 213–233.

*Luther in the Light of the Debate about Confessionalization*, in: John Headley, u. a. (Hg.), *Confessionalization in Europe 1555–1700. Essays in Honor and Memory of Bodo Nischan*, Aldershot 2004, S. 51–66.

Art. *Neuser*, in: *Religion in Geschichte und Gegenwart* 4. Band 6, Tübingen 2004, Sp. 251f.

Art. *Scultetus, Abraham*, in: ebd., Bd. 7, Sp. 1084.

Art. *Scultetus, Johann*, in: ebd., S. 1084.

Art. *Stauffer, Johannes*, in: ebd., S. 1165.

*Education (theology, Europe)*, in: Hans Hillerbrand (Hg.), *Encyclopedia of Protestantism*, New York-London 2004, S. 640–646.

*Worms, Diet of*, in: ebd., S. 2054–2055.

*Worms, Edict of*, in: ebd., 2055–2057.

## ABTEILUNG FÜR UNIVERSALGESCHICHTE

Professor Dr. Heinz Duchhardt

*Historische Elitenforschung. Eine Trendwende in der Geschichtswissenschaft?*, Münster 2004 (= Gerda Henkel Vorlesung).

»...weil [...] Stein die Sonne war, um welche all die anderen kreisten«. *Das Stein-Bild im Wandel der Zeiten*, Mainz/Stuttgart 2004 (= Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Abhandlung der Geistes- und sozialwissenschaftlichen Klasse, Jg. 2004, Nr. 2).

»Einzig hoffe ich auf Buonaparte, der ein großer Mann ist«. *Napoleons und Dalbergs Mainzer Treffen im September 1804*, Mainz 2004 (= Schriftenreihe des Landtags Rheinland-Pfalz 23).

(Hg.) *Jahrbuch für Europäische Geschichte* 5 (2004).

(Mit-Hg.) *Europäische Friedensverträge der Vormoderne Online*. <http://www.ieg-friedensvertraege.de>.

(Mit-Hg.) *Majestas* 12 (2004).

(Mit-Hg.) *Norm und Struktur*, Bde. 20–23.

(Mit-Hg.) *Städteforschung* A59/A61/A62/A64.

(Mit-Hg.) *Handbuch der Geschichte der Internationalen Beziehungen*, Bd. 5, Paderborn 2004.

(Mit-Hg.) *Interdisziplinarität und Internationalität. Wege und Formen der Rezeption der französischen und der britischen Aufklärung in Deutschland und Rußland im 18. Jahrhundert*, Mainz 2004.

»Europa« und »Aufklärung«, in: ebd., S. 17–23.

*Politische Geschichte*, in: Michael Maurer (Hg.), *Aufriß der Historischen Wissenschaften*, Bd. 3: Sektoren, Stuttgart 2004, S. 14–71.

*Staatenkonkurrenz und Fürstenrivalität – Krieg und Frieden in*

*Europa 1700–1714*, in: *Brennpunkt Europas 1704. Die Schlacht von Höchstädt/The Battle of Blenheim*, Ostfildern 2004, S. 3–11.

*Erfurt und Mainz – Skizzen einer spannungsreichen und fruchtbaren Beziehungsgeschichte*, in: Konrad Scheurmann/Jördis Frank (Hg.), *Neu entdeckt: Thüringen – Land der Residenzen 1485–1918. Katalog zur 2. Thüringer Landesausstellung*, Essayband, Mainz 2004, S. 105–108.

*Ost-Asien im politischen Kalkül der deutschen Europa-Publizistik*, in: Thomas Beck u. a. (Hg.), *Barrieren und Zugänge. Die Geschichte der europäischen Expansion*. Festschrift für Eberhard Schmitt zum 65. Geburtstag, Wiesbaden 2004, S. 226–231.

*Die geistlichen Staaten und die Aufklärung*, in: Kurt Andermann (Hg.), *Die geistlichen Staaten am Ende des alten Reiches. Versuch einer Bilanz*, Epfendorf 2004, S. 55–66.

*Ein europäisches Fanal der Geschichtswissenschaft? Der Tagungsband zum Mainzer Europa-Kongress von 1955*, in: *Zeithistorische Forschungen/Studies in Contemporary History* 1 (2004), S. 474–478.

*Der Westfälische Friede – ein europäischer lieu de mémoire?* in: *Westfälische Zeitschrift* 154 (2004), S. 399–406.

*Peace treaties from Westphalia to the Revolutionary Era*, in: Randall Lesaffer (Hg.), *Peace treaties and international law in European history. From the Late Middle Ages to World War One*, Cambridge 2004, S. 45–58.

Andreas Kunz, Ph.D.

(Hg.) *Kartenserver IEG-MAPS*, <http://ieg-maps.uni-mainz.de>.

(Hg./Bearb.) *135 Karten*, in: ders. (Hg.), *Kartenserver IEG-MAPS*, <http://ieg-maps.uni-mainz.de>. Bearbeitet mit J.R. Moeschl, B. Johnen, W. Röss, T. Treiling, F. Linhardt.

(Hg. unter Mitarbeit von B. Johnen, W. Röss, T. Treiling u.a.) *IEG-Maps. Digitale Karten zur deutschen und europäischen Geschichte: Bestandsverzeichnis*, Mainz 2004.

(Hg. unter Mitarbeit von B. Johnen, W. Röss, T. Treiling u.a.) *IEG-Maps. Digitale Karten zur deutschen und europäischen Geschichte: Eine Dokumentation der Jahre 2000–2004*, Mainz 2004.

(Hg./Bearb.) *7 Karten, mit Begleittexten, zur deutschen Geschichte nach 1960* (in deutscher Sprache), in: Konrad Jarausch u. a. (Hg.), *Deutsche Geschichte in Dokumenten und Bildern*, Washington, D.C., USA, 2004ff. <http://germanhistorydocs.ghi-dc.org>.

(Hg./Bearb.) *7 Karten, mit Begleittexten, zur deutschen Geschichte nach 1960* (in englischer Sprache), in: Konrad Jarausch u. a. (Hg.), *German History in Documents and Images*, Washington D.C., USA, 2004 ff. <http://germanhistorydocs.ghi-dc.org>.

*Europa digital. Der Kartenserver IEG-MAPS am Institut für Europäische Geschichte in Mainz*, in: *Jahrbuch für Europäische Geschichte* 5 (2004), S. 229–234.

*IEG-MAPS. Ein Server für digitale historische Karten am Institut für Europäische Geschichte in Mainz*, in: *Jahrbuch der Historischen Forschung* 2003, München 2004, S. 87–92, sowie in <http://ahfmuenchen.de/Forschungsberichte/>.

Dr. Małgorzata Morawiec

*Szwajcaria jako wzór integracji europejskiej w niemieckojęzycznych koncepcjach federacyjnych od XVIII do XX wieku*, in: Barbara Rowinska-Januszewska (Hg.), *Miedzy »rajem« a »wizjowaniem«*. *Studia o literaturze i kulturze Szwajcarii*, Poznań 2004, S. 33–45.

»Sag mir, wo die Frauen sind...« *Zur weiblichen Präsenz in Breslau an der Wende zum 19. Jahrhundert*, in: Iwona Bartoszewicz u. a. (Hg.), *Diskurs und Debatte*, Wrocław 2004 (= *Germanica Wratislaviensia* 126 (2004), *Acta Universitatis Wratislaviensis* No 2674), S. 27–49.

*Monumentum aere perennius czy dzieło na zamówienie? Barokowe kazania pogrzebowe – przez pryzmat retoryki*, in: Mirosława Czarnecka/Jolanta Szafarz (Hg.), *Kultura smutku. Paradygmaty postaw wobec śmierci w literaturze niemieckiego baroku*, Wrocław 2004, S. 81–97.

Dr. Martin Peters

(Koautor) *Spuren einer Bauerschaft. Die Suche nach Talge im Osnabrücker Nordland*, Münster 2004.

(Mit-Hg.) *Europäische Friedensverträge der Vormoderne Online*. <http://www.ieg-friedensvertraege.de>.

Ulrike Plath M.A.

(Mit-Hg.) *Perceptions of Loss, Decline and Doom in the Baltic Sea Region – Untergangsvorstellungen im Ostseeraum* (= *The Baltic Sea Region: Nordic Dimensions – European Perspectives* 1), Berlin 2004.

*Untergang oder Reform? Die Deutschen im Baltikum zu Beginn des 19. Jahrhunderts*, in: ebd., S. 299–322.

*Nichts Neues im wilden Osten? Die baltischen Provinzen Rußlands im Blick deutscher Reisender und Migranten um*

1800

, in: Arnd Bauerkämper u.a. (Hg.), *Die Welt erfahren. Reisen als kulturelle Begegnung von 1780 bis heute*, Frankfurt a.M. 2004, S. 43–69.

PD. Dr. Matthias Schnettger

(Mit-Hg.) *sehpunkte* 4 (2004).

<http://www.sehpunkte.historicum.net/>.

(Mit-Hg.) *zeitenblicke* 3 (2004),

<http://www.zeitenblicke.historicum.net/>.

»De vasallo non statu Imperii«. *Les fiefs impériaux en Italie à l'époque moderne*, in: Christine Lebeau (Hg.), *La construction de l'espace impérial*, Strasbourg 2004 (= *Collections de l'Université Marc Bloch de Strasbourg, Sciences de l'Histoire*), S. 51–66.

*Le Saint-Empire et ses périphéries: l'exemple de l'Italie*, in: *Histoire, Economie & Société* 23 (2004), S. 7–23.

*Kurpfalz und der Kaiser im 18. Jahrhundert. Dynastisches Interesse, Reichs- und Machtpolitik zwischen Düsseldorf/Heidelberg/Mannheim und Wien*, in: Harm Kluiting/Wolfgang Schmale (Hg.), *Das Reich und seine Territorialstaaten im 17. und 18. Jahrhundert. Aspekte des Mit-, Neben- und Gegeneinander*, Münster 2004 (= *Historia profana et ecclesiastica* 10), S. 67–95.

*Die Reichsgerichtsbarkeit in Italien in der Frühen Neuzeit. Das Beispiel Ligurien*, in: Siegrid Westphal u. a. in Verbindung mit dem Netzwerk Reichsgerichtsbarkeit (Hg.), *Reichsgerichtsbarkeit* (= *zeitenblicke* 3 [2004], Nr. 3) (<http://www.zeitenblicke.historicum.net/2004/03/schnettger/index.html>).

*Il Viaggio a Reims oder die Restauration auf der Opernbühne*, in: *Majestas* 12 (2004), S. 161–194.

Dr. Joachim Berger (beide Abteilungen)

*Festarbeit, Tafelloge, Zeremonial. Freimaurerei und höfische Gesellschaft*, in: *Majestas* 12 (2004), S. 129–160.

*Repräsentationsstrategien deutscher Fürstinnen in der Spätaufklärung*, in: *Das Achtzehnte Jahrhundert* 28/2 (2004), S. 273–292.

»Gebeime« *Gesellschaft im öffentlichen Museum? Kontroversen zu Konzeption und Didaktik einer Freimaurer-Ausstellung*, in: *IF – Zeitschrift für Internationale Freimaurer-Forschung* 11 (2004), S. 134–149.

*Gustav III. [von Schweden (1746–1792)]. Revolutionär wider Willen*, in: Heike Pfersdorff u.a. (Red.), *Die Großen der Welt*, Bd. 3: *Zeitalter des Absolutismus* (Brockhaus –

die Bibliothek), Leipzig/Mannheim 2005 [erschienen 2004], S. 578–583.

*Beschleunigung und Stillstand. Antworten auf die Legitimationskrise der Höfe im ›Silbernen Zeitalter‹*, in: Konrad Scheurmann/Jördis Frank (Hg.), *Neu entdeckt: Thüringen – Land der Residenzen 1485–1918*. Katalog zur 2. Thüringer Landesausstellung, Essayband, Mainz 2004, S. 490–506.

*Die Medienfürstin. Höfische Repräsentation im 19. Jahrhundert*, in: Stiftung Weimarer Klassik und Kunstsammlungen (Hg.), *Ihre Kaiserliche Hoheit. Maria Pawlowna – Zarentochter am Weimarer Hof*, Ausstellungskatalog Weimar 2004, München 2004, Tl. 2, S. 125–143.

*Einführung*, in: ebd., Tl. 2, S. 8–10.

Einleitende Kapitel (ebd., Tl. 1): *Feste Strukturen. Hofstaat und Finanzen 1804–1859*, S. 63; *Zwischen Apolda und Sewastopol: Die Herausforderungen einer Epoche*, S. 101; *Menschliches Kapital: Erziehung und Verheiratung der Kinder*, S. 125; *Revolutionen*, S. 193; *Epilog: Von der Monarchie zur Republik*, S. 209. *Weitere Artikel*, in: ebd., Tl. 1, S. 64f., 66–69, 102, 104, 107f., 126f., 196–198, 214–216.

## Lehre

### ABTEILUNG FÜR ABENDLÄNDISCHE RELIGIONSGESCHICHTE

Professor Dr. Rolf Decot

Philosophisch-Theologische Hochschule Sankt Augustin

Wintersemester 2003/2004

Vorlesung: *Die Inkulturation des Christentums bei Kelten, Germanen und Slawen. Die Entstehung der mittelalterlichen Christianitas (ca. 500 bis ca. 1200)*.

Vorlesung: *Die Christianisierung des Römischen Reiches. Die altchristlichen Konzilien und das Verhältnis von Staat und Kirche*.

Wintersemester 2004/2005

Vorlesung: *Die theologische Literatur von Tertullian bis Augustin (»Lateinische Kirchenväter«)*.

Vorlesung: *Die konfessionelle Differenzierung der westlichen Christenheit. Die Reformation Martin Luthers und ihre historischen und theologischen Folgen*.

Dr. Markus Wriedt

Johann Wolfgang Goethe-Universität, Frankfurt/Main:  
Fachbereich Evangelische Theologie

Wintersemester 2003/2004

Seminar: *Der Herbst des Mittelalters – Theologie- und Kirchengeschichte im 13. bis 15. Jahrhundert*

Sommersemester 2004

Proseminar: *Zwingli und die Reformation in Zürich*

Wintersemester 2004/2005:

Vorlesung: *Vernünftige Theologie – Positionen der Aufklärung*

Seminar: *Calvin und die Reformation in Genf*

Marquette-University, Theology Department

Spring Term:

Vorlesung: *Bible in late Medieval Exegesis*

Fall Term:

Vorlesung: *Calvin and the Reformation in Geneva*

Seminar/Reading course: *Calvin, Institutes*

Oberseminar: *Reformation History Colloquy*

### ABTEILUNG FÜR UNIVERSALGESCHICHTE

PD. Dr. Matthias Schnettger

Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt/Main:  
Fachbereich Philosophie und Geschichtswissenschaften

Sommersemester 2004

Übung: *Der Zweite Mann im Staat. Erste Minister und Favoriten an frühneuzeitlichen Höfen*

Wintersemester 2004/2005

Seminar: *Die konfessionellen Verhältnisse in der Reichsstadt Frankfurt (16.–18. Jh.)*

## Strukturen, Gremien, Personal

Das Institut für Europäische Geschichte ist im Haushalt des Landes Rheinland-Pfalz beim Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung, Forschung und Kultur etatisiert. Seit mehr als 50 Jahren werden außerdem junge ausländische Wissenschaftler am Institut für Europäische Geschichte durch Stipendienmittel des Auswärtigen Amtes unterstützt.

Das Institut besteht aus zwei Abteilungen, der Abteilung für Abendländische Religionsgeschichte und der Abteilung für Universalgeschichte. Die Direktoren der beiden Abteilungen bilden mit dem Kanzler der Johannes Gutenberg-Universität Mainz den Vorstand des Instituts. Die Leitung des Instituts in abteilungsübergreifenden Angelegenheiten und in der Außenvertretung liegt beim Geschäftsführenden Direktor, derzeit Professor Dr. Heinz Duchhardt.

Dem Verwaltungsrat des Instituts gehören an Landtagsvizepräsident Dr. Gerhard Schmidt MdL als auf Vorschlag des Wissenschaftsministers von der Landesregierung Rheinland-Pfalz berufener Vorsitzender, der Leiter der Hochschulabteilung des Ministeriums für Wissenschaft, Weiterbildung, Forschung und Kultur des Landes Rheinland-Pfalz, Ministerialdirigent Heinz-Joseph Mentges, als Vertreter der Fraktionen des Landtags Rheinland-Pfalz Dr. Dieter Schiffmann MdL (SPD) (derzeit amtierender Vorsitzender), Dipl.-Ing. Gerd Schreiner MdL (CDU), Werner Kuhn MdL (FDP) sowie Ministerialdirigent a. D. August Frölich, Staatsminister a. D. Albrecht Martin, Professor Dr. Jörg Michaelis, Präsident der Johannes Gutenberg-Universität, und Professor Dr. Walter Rudolf. Der Verwaltungsrat legt den Haushaltsplan des Instituts vor, der vom Wissenschaftsministerium genehmigt und vom Landtag beschlossen wird, und entscheidet über die Anstellung der Direktoren.

Die Direktoren werden von einem Wissenschaftlichen Beirat beraten. Mitglieder sind die Professoren Dr. Theofried Baumeister (Mainz), Dr. David Blackburn (Cambridge, MA), Dr. Peter Blickle (Bern), Dr. Gérald Chaix (Tours/Straßburg), Dr. Lothar Gall (Frankfurt/Main) als Sprecher, Dr. Manfred Hildermeier (Göttingen), Dr. Arnold Labrie (Maastricht), Dr. Winfried Schulze (München), Dr. Gottfried Seebaß (Heidelberg), Dr. Silvana Seidel-Menchi (Trient), Dr. Heribert Smolinsky (Freiburg) als Sprecher und Dr. Dorothea Wendebourg (Berlin).

Die innere Struktur des Instituts für Europäische Geschichte erfuhr im Berichtsjahr einschneidende Veränderungen. Zum 15. Februar 2004 konnte eine dem Geschäftsführenden Direktor direkt zugeordnete Stabsstelle Geschäftsführung besetzt werden. Damit wurden erstmals abteilungsübergreifende Koordinationsaufgaben institutionalisiert sowie eine mittel- und langfristige Forschungs- und Entwicklungsplanung für das gesamte Institut eingeführt. Zugleich wurden auf Beschluß des Verwaltungsrats Strukturreformen auf mehreren Ebenen eingeleitet, welche beide Abteilungen stärker miteinander verzahnen sollen, um so Synergieeffekte für Forschung, Forschungsförderung und wissenschaftliche Dienstleistungen des Instituts zu erzielen. Dazu wurden Zuständigkeiten in den Bereichen Haushalts- und Personalangelegenheiten, Gremienbetreuung sowie Öffentlichkeitsarbeit, Berichtswesen und Internetauftritt, die bislang wissenschaftliche Mitarbeiter im Rahmen der jährlich wechselnden Geschäftsführung innehatten, bei der Stabsstelle gebündelt. Die restlichen wissenschaftlichen Mitarbeiter wurden von Aufgaben in den Bereichen Gebäude- und Wohnheimverwaltung, EDV-Betreuung, Öffentlichkeitsarbeit und Verlagsangelegenheiten sowie im Stipendienprogramm entlastet. Dementsprechend wurden im Berichtsjahr bestimmte Verwaltungsaufgaben auf SekretariatsEbene abteilungsübergreifend zusammengefaßt (v. a. Stipendien, Kolloquien, Haushaltsüberwachung, Berichtswesen und Verlagsangelegenheiten).

Die Institutsverwaltung im engeren Sinne ist wie bislang dem geschäftsführenden Direktor direkt zugeordnet. Der Verwaltungsleiterin obliegen die laufenden Personal- und Haushaltsangelegenheiten sowie die Drittmittelverwaltung, der Kassenleiterin die Abwicklung aller finanztechnischen Belange; beide Stellen sind jeweils halbtags besetzt.

### Bibliothek

Die Institutsbibliothek mit derzeit ungefähr 220.000 Bänden und mehr als 300 laufend bezogenen Zeitschriften unterstützt hauptsächlich die Forschungstätigkeit von Mitarbeitern und Stipendiaten. Die Schwerpunkte der Bibliothek orientieren sich an den

Hauptarbeitsgebieten der beiden Abteilungen: der Kirchen- und der Theologiegeschichte des Spätmittelalters und der frühen Neuzeit; der neueren europäischen Geschichte seit dem 17. Jahrhundert und der Zeitgeschichte Europas. Die Bibliothek wird weitgehend als Freihand- und Präsenzbibliothek geführt. Organisation und wissenschaftliche Leitung hat die Wissenschaftliche Bibliothekarin Ines Grund M.A. inne.

Die Bibliothek gehört im Rahmen des übergeordneten Bibliotheksverbundes HeBIS zum Lokalen Bibliothekssystem (LBS) Rheinhessen (Organisation: UB Mainz). Die Bestände der Bibliothek sind in lokal verfügbaren Zettelkatalogen sowie im Online Public Access Catalogue (OPAC) des Instituts (<http://opac.ub.uni-mainz.de>) mit seinen zeit- und ortsunabhängigen umfangreichen Recherchemöglichkeiten nachgewiesen. Die Tendenz zu einer verstärkten Nutzung des Bibliotheksbestandes durch Institutsexterne dank des Bestandsnachweises im Online-Katalog verstetigt sich. Die Bibliothekswebsite <http://www.ieg-mainz.de/Biblion> bietet neben formalen Informationen zur Benutzung der Bibliothek (Links zu Katalogen, Benutzungsordnung u. a.) sachliche Einstiege in ihren Bestand (Systematiken, Neuzugänge, Periodika u. a.).

Neben der Formalerschließung der Neuerwerbungen konnte die Retrokonversion des alphabetischen RAK-Zettelkataloges der Erwerbungsjahre ab 1995 im Jahr 2004 erfolgreich abgeschlossen werden. Die alphabetischen PI-Zettelkataloge der Erwerbungsjahre bis 1994 werden ebenfalls bereits laufend retrokonvertiert, wodurch sich der Zugang zum Bibliotheksbestand für die Benutzer über den Online-Katalog stetig vereinfacht. Die Sacherschließung der Bibliotheksbestände erfolgt auf der Grundlage des für den HeBIS-Verband gültigen Regelwerkes RSWK weiterhin für Neuerwerbungen ebenso wie für retrokonvertierte Titel.

Der reguläre Gesamtetat der Bibliothek lag 2004 um ca. 18% unter demjenigen des Vorjahres. Die Neuerwerbungen der Bibliothek lagen bei ca. 900 Zugängen. Die Ausgaben für Buchbinderarbeiten lagen bei ca. 1,5% des Gesamtetats.

Die bereits im Laufe des Vorjahres veränderte Verteilung des Bibliothekshaushaltes für abteilungsbezogene und institutsübergreifende Erwerbungen wurde 2004 für das gesamte Haushaltsjahr angewandt. Weiterhin schwierig kalkulierbar bleibt die Mediengruppe der wissenschaftlichen Zeitschriften aufgrund ihrer ungebrochenen Teuerungsraten. Die inhaltliche Schwerpunktsetzung des Vorjahres für alle Periodika und Monographien wurde sowohl abteilungsintern als auch

für Erwerbungen von abteilungsübergreifendem Interesse konsequent umgesetzt.

Aus Restmitteln des Haushaltsjahres 2003 konnte die Mikrofiche-Edition der europäischen Biographischen Archive (Saur-Verlag, München) abschließend finanziert werden. Außerdem wurde mit Sondermitteln der Abteilung für Abendländische Religionsgeschichte sowie der Arbeitsgruppen IEG-Maps und HGIS-Germany zusätzliche Schwerpunktliteratur erworben. Auf Anfrage des NS-Dokumentationszentrum/RP Gedenkstätte KZ Osthofen, das am 24. Mai 2004 eine neue Dauerausstellung »Nationalsozialismus in Rheinland-Pfalz« eröffnete, hat Frau Stefana Dascalescu Informationen über Ortschaften, die als Arbeits- und Konzentrationslager gedient haben, ermittelt.

Durch die im vierten Quartal 2004 begonnenen Bauarbeiten am Institutsgebäude wurde die Bibliothek stark in ihrer Benutzbarkeit beeinträchtigt. Für die Zeit der Baumaßnahmen mußten Mitarbeiterarbeitsplätze verlegt werden, Benutzerarbeitsplätze innerhalb der Bibliothek können erst nach Abschluß der Bauarbeiten wieder angeboten werden. Außerdem verliert die Bibliothek endgültig ca. 75 Regalmeter, also etwa zwei Zugangsjahre an Stellfläche, was sich in der langfristigen Planung für den Bibliotheksbestand – von Magazinerverweiterung über Auslagerung bis hin zur Bestandsabgabe – niederschlagen wird.

## Datenverarbeitung

Die EDV-Anlage des Institut ist sowohl für die interne Datenverarbeitung als auch für die externe Datenkommunikation ausgelegt. Die Geräte der Abteilungen und der Bibliothek sind in einem lokalen Netz zusammengeschlossen (IEG-NET), das mit dem Netz der Johannes-Gutenberg Universität Mainz (JOGU-NET) verbunden ist und somit einen Zugang zu in- und ausländischen Forschungs- und Bibliotheksnetzen ermöglicht. Den Stipendiaten des Instituts stehen drei ebenfalls in das Institutsnetz eingebundene Geräte zur gemeinsamen Nutzung zur Verfügung; darüber hinaus kann ihnen eine begrenzte Anzahl von Leihgeräten für den persönlichen Gebrauch überlassen werden. Die im Jahr 2003 begonnene Erneuerung der Geräte der Mitarbeiter wurde im Berichtsjahr weiter vorangetrieben. Sie wird 2005 abgeschlossen sein. Die nächste Erneuerung wird voraussichtlich in den Jahren 2007 bis 2008 nötig werden.

## Website (<http://www.ieg-mainz.de>)

Der Internet-Auftritt des Instituts umfaßt ca. 40 Seiten. Nachdem die Website im Jahr 2003 grundlegend neugestaltet worden war, erhielt sie im Berichtsjahr den einprägsameren Namen *www.ieg-mainz.de*. Benutzer, welche die alte URL *www.inst-euro-history.uni-mainz.de* ansteuern, werden automatisch zur neuen Adresse umgeleitet. Im Berichtsjahr wurden verstärkt Ankündigungen, Calls for Papers und Berichte zu Kolloquien des Instituts auf der Website bekanntgegeben. Auch die Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte werden separat angekündigt. Das Bewerbungsformular für die Forschungsstipendien des Instituts ist mittlerweile online abrufbar.

## Personalia

Professor Dr. Gerhard May ist zum 31. Dezember 2004 krankheitsbedingt aus dem Institut ausgeschieden. Über seine Verabschiedung, bei der sein langjähriges Wirken für das Institut gewürdigt wurde, ist im Jahresbericht für 2005 ausführlich zu berichten.

Professor Dr. Heinz Duchhardt wurde im Berichtsjahr zum Sprecher einer Evaluationsgruppe bestellt, die den Auftrag hat, das Fach Geschichte in Baden Württemberg zu evaluieren. Er wurde zudem am 17. November 2004 zum Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des neugegründeten Deutschen Historischen Instituts Moskau berufen. Professor Duchhardt wurde außerdem in den Aufsichtsrat der GmbH Institut für Vergleichende Städtegeschichte gewählt und zum Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der Zeitschrift *Historische Mitteilungen* ernannt.

Am 21. Januar 2005 wurde Dr. Matthias Schnettger vom Fachbereich Philosophie und Geschichtswissenschaften der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main habilitiert. Am 14. Juli 2005 hielt er seine Antrittsvorlesung als Privatdozent für Neuere Geschichte. Dr. Schnettger wurde am 2. April 2004 in die Frankfurter Historische Kommission gewählt.

Dr. Ralph Melville wurde zum Mitglied des internationalen Redaktionsrats der Zeitschrift *Český časopis historický* (ČČH) und zum Mitherausgeber des Biographischen Lexikons zur Geschichte der böhmischen Länder (erscheint seit 1974) berufen.

## Mitarbeiter

### ABTEILUNG FÜR ABENDLÄNDISCHE RELIGIONSGESCHICHTE

*Direktor:* Professor Dr. Gerhard May

*Wissenschaftliche Mitarbeiter:*

Professor Dr. Rolf Decot

Dr. Wolf-Friedrich Schäufele

Dr. Rainer Vinke

Dr. Markus Wriedt

*Sonstige Mitarbeiter/innen:*

Christa Verlohner, Sekretariat 1

Stefanie Wiehl, Sekretariat 2

Martin Zwickl, Buchproduktion

### ABTEILUNG FÜR UNIVERSALGESCHICHTE

*Direktor:* Professor Dr. Heinz Duchhardt

*Wissenschaftliche Mitarbeiter/innen:*

Andreas Kunz, Ph.D.

Dr. Ralph Melville

Dr. Małgorzata Morawiec (ab 1. 12. 2004)

Ulrike Plath M.A. (1. 6. – 30. 11. 2004)

PD Dr. Matthias Schnettger

*Wissenschaftliche Mitarbeiter/innen in (Drittmittel-) Projekten:*

Dr. Martin Peters (aus dem Institutshaushalt finanziert)

Bettina Johnen M. A. (seit 15. 6. 2004)

Dr. Małgorzata Morawiec (bis 30. 11. 2004)

Dr. Andrea Schmidt-Rösler

Dr. Hilmar Tilgner

*Sonstige Mitarbeiterinnen:*

Christine Weil, Sekretariat 1 (bis 31. 5. 2004)

Barbara Kunkel, Sekretariat 1 (seit 1. 10. 2004)

Elisabeth Kuß, Sekretariat 2

Gisela Schmitt, Sekretariat 2

Annette Reichardt, Buchproduktion

### GESCHÄFTSFÜHRUNG

*Geschäftsführender Direktor:*

Professor Dr. Heinz Duchhardt

*Stabsstelle:* Dr. Joachim Berger (seit 15. 2. 2004)

*Bibliothek:*

Ines Grund M.A., Wissenschaftliche Bibliothekarin

Hans-Günther Brobeck, Dipl.-Bibliothekar

Stefana Dascalescu, Bibliotheksangestellte

Ulrike Kretzschmar, Bibliotheksassistentin

*Verwaltung:*

Rosalinde Wirth, Verwaltungsleiterin

Eva Kreis, Kassenleiterin

Winfried Koch, Hausmeister